

944 Planet der Puppen von William Voltz

Die Hauptpersonen des Romans:

Alaska Saedelaere - Der Terraner auf der Suche nach dem fünften "Schlüssel"

Ganerc-Callibso - Der Zeitlose kehrt nach Derogwanien zurück.

Chartour, Mardyn, Tarmuhl und Galjin - Ganercs Geschöpfe.

1.

Am Rand der Mulde, deren Zentrum so dunkel war wie die dunkelste Nacht, standen zwei Männer und stemmten ihre Körper gegen den Sturm, der über dieses finstere und öde Land hinwegbrauste. Einer der beiden war groß und hager. Sein Gesicht lag unter einer Maske aus Kunststoff verborgen, aus deren Mund und Augenschlitzen es in allen Farben des Spektrums leuchtete.

Der Name dieses Mannes war Alaska Saedelaere.

Der zweite Mann war ein Gnom, mit einem Gesicht so rissig und aufgesprungen wie ein ausgetrocknetes Flußbett. Er hatte einen langen Bart und trug einen merkwürdigen Anzug.

Dieser Mann hieß Ganerc-Callibso.

Etwas abseits von der Mulde schwebte ein leuchtender Körper von ovaler Form, eine Zelle aus Licht, die ein unbefangener Beobachter vermutlich spontan als Flugkörper bezeichnet hätte. Der heftige Wind trieb Staubpartikeln in die Aura des seltsamen Gebildes, wo sie kurz aufblitzten und verglühten. Die beiden Männer schienen weder dies noch irgend etwas anderes wahrzunehmen, sie starrten gedankenverloren in die schwarze Senke, als erwarteten sie, daß dort jeden Augenblick etwas Ungewöhnliches geschehen könnte. Manchmal kam aus der Ferne dumpfes Poltern und Dröhnen. Der Boden vibrierte dabei und wurde in kurze und heftige Schwingungen versetzt, so daß Sandkörner und kleinere Steine darauf zu hüpfen und tanzen begannen. Über den dunkelblauen Himmel huschten dreieckige Gebilde; auf den ersten Blick wirkten sie wie riesige Blätter oder ungeschlachte Flugwesen, nur, wenn der Wind von einer bestimmten Seite in sie hineinstieß, blähten sie sich auf und wurden zu pyramidenförmigen Körpern. Es waren Schwärme von meteorologischen Stationen, wie sie pausenlos von der rätselhaften Zivilisation auf der anderen Seite des großen Gebirges ausgeschickt wurden. Wesen, die auf einer Welt der Stürme überleben wollten, mußten diese wilde Natur ergründen und sich in ihr integrieren. Eine der Stationen war kurz nach der Ankunft von Alaska und Ganerc-Callibso in der Nähe der Lichtzelle abgestürzt und von den beiden untersucht worden. Das halborganische Gebilde hatte blökende Laute ausgestoßen, Zeichen von Schmerz oder einfach nur Signale für eine Zentralstation.

Charianterc, wie Ganerc-Callibso diesen Planeten genannt hatte, war eine große und phantastische Welt. Alaska Saedelaere bedauerte, daß sie keine Zeit haben würden, diesen Planeten und seine Bewohner genauer zu untersuchen. Sie waren hergekommen, um den Einstieg in die Kette der Zeitbrunnen zu finden, die sich als geheimnisvolles Transportsystem durch viele Galaxien zog. Der Zeitlose war der Ansicht, daß sie über die Zeitbrunnen schneller nach Derogwanien gelangen konnten als an Bord der Lichtzelle. Daß sie es eilig hatten, lag im Sinn ihrer Mission begründet. Sie wollten den fünften Zusatzschlüssel zu Laires Auge von Derogwanien holen und sich mit Perry Rhodan und der BASIS in der Nähe von Bardioes kosmischer Burg wieder treffen.

"Er ist erloschen", sagte Ganerc-Callibso in diesem Augenblick.

Seine Worte waren Ausdruck einer maßlosen Enttäuschung. Es war die Tatsache, daß der Zeitbrunnen nicht mehr funktionierte, die den Puppenspieler von Derogwanien erschütterte. Der Ausfall des Brunnens bedeutete, daß sie alle erloschen waren; die ganze gewaltige Kette transmitterähnlicher Tore durch Raum und Zeit existierte nicht mehr. Das war das Ende einer Institution, die eine unerhörte Bedeutung innerhalb einer bestimmten kosmologischen Entwicklung besessen hatte.

Deshalb konnte man auch nicht einfach sagen, daß die Zeitbrunnen erloschen waren.

Jemand hatte sie abgeschaltet!

Ganerc-Callibso setzte sich in Bewegung und tappte unbeholfen in die Mitte der Mulde hinein. Vielleicht wurde er von der unsinnigen Hoffnung getrieben, daß es dort, im Zentrum, noch eine winzige Öffnung geben könnte, eine letzte Verbindung durch die Unendlichkeit. Wenn Alaska in das Gesicht des Zwerges blickte, wurde er tief in seinem Innern berührt, denn es ließ sich nicht leugnen, daß Ganerc-Callibso immer schneller alterte.

Womöglich war es sogar dieser unaufhaltsam voranschreitende Prozeß des Zellverfalls, der Ganerc-Callibso bewogen hatte, über die Zeitbrunnen nach Derogwanien zu gelangen. Der ehemalige Wächter des Schwarms spürte den nahenden Tod und wollte das, was noch zu tun war, unter allen Umständen hinter sich bringen.

"Komm zurück!" rief Alaska. "Es ist sinnlos."

Er spürte, wie sich das Cappinfragment in seinem Gesicht über den Wangen zusammenzog und die Haut schmerzhaft quetschte. Gleichzeitig zuckten farbige Blitze aus den Öffnungen der Plastikmaske. Die Aktivität des Organklumpens in Saedelaeres Gesicht bedeutete, daß es in der Nähe ndimensionale Energieformen gab.

Alaska erschauerte und fühlte sich plötzlich trotz der Anwesenheit des Zeitlosen einsam und verloren. Er wünschte, sie hätten Charianterc auf der Stelle verlassen. Aber mit einer Verbissenheit, wie sie oft genug in hoffnungslosen Situationen entsteht, wanderte Ganerc-Callibso im Zentrum des erloschenen Brunnens umher und suchte den Boden

ab.

Alaska wurde vom Sturm gebeutelt. Eine Bö trieb ihn ein paar Schritte tiefer in die Senke hinab. Ganerc-Callibso war auf die Knie gesunken und wühlte mit den Händen in dem morastigen Boden.

Er hob den Kopf und sagte über die Schulter hinweg zu Alaska: "Da... da ist eine Öffnung im Boden."

Ich muß diesem Wahnsinn ein Ende machen, bevor es zu spät ist! schoß es dem hageren Terraner durch den Kopf.

"Es ist lediglich eine geologische Formation weiter nichts", sagte er in seiner holprigen Sprechweise.

Der Zeitlose grub weiter, seine faltigen Hände wie Schaufeln benutzend.

Aus weiter Ferne erklang erneut die drohende Stimme der Berge, ein Grollen wie abklingender Donner. Bald, in ein paar Planetenjahren schon, würde die Mulde mit Geröll zugeschüttet sein. Auch jetzt kullerten Steine über den Rand der Senke an Alaska vorbei zum Zentrum. Die Zeitlosigkeit des Brunnens, die die Stabilität dieser Umgebung garantiert hatte, gab es nicht mehr.

Alaska trat zu dem Zwerg hin, beugte sich hinab und legte eine Hand auf seine Schulter. "Wir müssen aufbrechen!" Ganerc-Callibso ergriff seine Hand und zog sie in das gegrabene Loch.

"Spürst du diese Kälte?" fragte er rauh. "Sie kommt aus der Unendlichkeit. Tief dort unten, das spüre ich, arbeitet dieser Brunnen noch."

"Es ist nur die Kälte eines Grabes", erwiderte Saedelaere ruhig.

Diesmal schienen seine Worte das Bewußtsein des anderen zu erreichen, denn Ganerc-Callibso klammerte sich an ihm fest und zog sich hoch.

"Niemand liegt hier begraben", krächzte er.

"Doch eine Idee", sagte der Terraner. "Die Idee, daß es in diesem Universum Dinge geben könnte, die sich nicht verändern."

Der Zeitlose stieß mit den Füßen den herausgebuddelten Schlamm in das Loch zurück. Eine meteorologische Station glitt über die Mulde hinweg. Sie flog sehr tief und stieß ein langanhaltendes Wimmern aus. •

"Die Intelligenzen von Charianterc sprechen mit ihrer Welt", sagte Ganerc-Callibso. "Vielleicht wissen sie, die ihren Planeten nie verlassen haben, mehr über die Geheimnisse des Universums als wir."

"Solche Gedanken beschäftigen dich, weil du alterst", sagte Alaska.

Die Augen des Zwerges, das einzige, das in diesem Gesicht noch mit Leben erfüllt war, sahen Saedelaere an.

"Du denkst, der Tod spricht aus mir?"

"Nicht der Tod, aber Müdigkeit und Resignation. Es sind Gedanken, die nicht zu dir passen. Laß uns aufbrechen und mit der Lichtzelle nach Derogwanien fliegen. Dort gibt es sicher Antworten auf alle Fragen."

"Dort gibt es einen erloschenen Zeitbrunnen und eine alte Stadt voll toter Puppen", verbesserte ihn Ganerc-Callibso.

"Dazu noch einen der Zusatzschlüssel zu Laires Auge, den ich aus meiner Burg zu dieser Welt gebracht habe."

"Du willst überhaupt nicht nach Derogwanien!" stellte Alaska betroffen fest.

"Nein", gab Ganerc-Callibso zu.

"Aber wir müssen dieses Unternehmen zu einem Ende bringen!"

"Welches Interesse sollte ich daran haben?"

"Welches Interesse?" Alaska schüttelte ungläubig den Kopf. "Du weißt genau, daß wir alle sieben Schlüssel brauchen, wenn wir die Materiequelle passieren und Kontakt zu den Kosmokraten aufnehmen wollen. Und das muß ziemlich schnell geschehen, wenn wir sie dazu bewegen wollen, von der Manipulation der Materiequelle Abstand zu nehmen. Du weißt, was eine solche Manipulation bedeuten kann. Sie hätte schlimme Folgen für viele Lebewesen in einem großen kosmischen Sektor."

Der kleine Mann stieß ein schrilles Gelächter aus.

"Du armer Narr!" schrie er Alaska an. "Erkennst du denn nicht die Zusammenhänge? Die Kosmokraten haben sich entschlossen, die kosmischen Burgen zurückzuziehen. Das haben wir selbst erlebt. Und nun sind auch die Zeitbrunnen abgeschaltet worden."

"Du glaubst, daß dafür ebenfalls die Kosmokraten verantwortlich sind?"

"Ich weiß es!"

Der Transmittergeschädigte war irritiert, aber er begriff nicht, worauf Ganerc-Callibso hinauswollte.

"Ich will dir sagen, was dies alles bedeutet", sagte Ganerc-Callibso etwas ruhiger. "Der Rückzug der Burgen und die Abschaltung dieses speziellen Transportsystems für Schwarmwächter und andere Helfer der Kosmokraten stehen in einem engen Zusammenhang mit der Materiequelle."

"Du befürchtest, die Manipulation sei bereits eingeleitet worden?"

"Ja", bestätigte der Zeitlose. "Es sieht so aus."

Alaska dachte einige Zeit nach. Er glaubte, den anderen gut genug zu kennen, um einige seiner wahren Beweggründe zu erraten. Deshalb war er überzeugt davon, daß Ganercs Widerwillen gegen eine Rückkehr nach Derogwanien nicht nur mit der Manipulation der Materiequelle zusammenhing.

"Es ist möglich, daß du mit deiner Vermutung recht hast", gab Alaska zu. "Doch deine Scheu vor einer Rückkehr nach Derogwanien hat andere Ursachen."

Ganerc-Callibso strich über seinen Bart. Alaska zog den Zwerg mit sich aus der Mulde hinaus.

"Du kannst mich loslassen", sagte Ganerc-Callibso. "Ich habe nicht die Absicht, länger auf dieser Welt zu bleiben."

"Warum willst du nicht nach Derogwanien?" drängte Saedelaere.

Der kleine Mann antwortete nicht. Während sie nebeneinander auf die Lichtzelle zugingen, regte sich in Alaska der Verdacht, daß Ganerc-Callibso sich vor irgend etwas auf Derogwanien fürchten könnte.

Sie betraten die Lichtzelle. Ganerc-Callibso ließ sich in den Pilotensitz sinken.

"Ich werde dir auf jeden Fall alle Funktionen dieses Flugapparates erklären", sagte er schwer atmend. "Im Notfall sollst du in der Lage sein, die Lichtzelle zu steuern."

"Im Notfall?"

"Es könnte sein, daß ich den Flug nach Derogwanien nicht mehr überlebe", erklärte Ganerc-Callibso.

Alaska sah ihn prüfend an, aber der Zeitlose senkte den Kopf und beschäftigte sich mit den Kontrollen. Er verheimlicht mir irgend etwas! ging es Alaska durch den Kopf.

"Wovor hast du Furcht?" fragte er geradeheraus.

Wieder bestand die Reaktion nur aus Schweigen. Lautlos und ohne daß die beiden Passagiere die Bewegung spürten, hob die Lichtzelle von der Oberfläche des Planeten ab. Durch die transparente Außenhülle warf der Terraner einen letzten Blick hinab: der erloschene Zeitbrunnen schien wie ein schwarzes Auge zu ihm heraufzustarren.

Ein Schwarm meteorologischer Stationen stob kreischend auseinander, als die Lichtzelle ihre Flugbahn passierte. Das ferne Gebirge kam in Alaskas Blickfeld. Wenn die Felsen aufeinanderprallten, ertönte der weithin hörbare Donner, als erhöbe ein ganzer Planet seine Stimme. Hinter den Bergen lag ein Hauch von Licht, ein scheinbar schutzlos den Naturgewalten ausgeliefertes Gespinnst aus pulsierendem Leben.

"Die Zivilisation von Charianterc", bemerkte Ganerc-Callibso, der den Blicken seines Begleiters gefolgt war.

Einen Augenblick war Alaska vom Reiz des Fremdartigen gefangen, dann erlosch das Bild, machte Platz für die undurchdringliche Schwärze des Weltraums.

"Wir fliegen nach Derogwanien", sagte Ganerc-Callibso.

"Vielleicht sind nicht alle Zeitbrunnen erloschen", sagte Alaska.

"Ein zweiter Versuch würde uns nur Zeit kosten", entgegnete Ganerc-Callibso. "Du hast selbst gesagt, daß wir uns beeilen müssen. Du mußt rechtzeitig zum Treffpunkt zurückkehren, wenn du Perry Rhodan und die BASIS nicht verfehlen willst."

"Du sprichst nur von mir! Wirst du mich nicht begleiten, wenn unsere Mission beendet ist?"

"Nein."

"Wohin wirst du gehen?"

Der Zwerg lachte leise.

"Ich werde nirgendwohin gehen."

"Was erwartet uns auf Derogwanien?" wollte Alaska wissen. "Was verbirgst du vor mir? Du weißt irgend etwas, das dich beunruhigt. Warum willst du nicht mit mir darüber sprechen?"

"Die Puppen", flüsterte der Zeitlose nach einigem Zögern.

"Die Puppen? Was ist mit ihnen? Sagtest du nicht, daß sie alle tot sind?"

Ganerc-Callibso straffte sich.

"Warum nimmst du nicht deine Maske ab?" wechselte er das Thema. "Es wäre sicher viel bequemer für dich. Außerdem interessiert es mich, wie das Cappinfragnet darunter aussieht."

Alaska war bei diesen Worten erschrocken.

"Bist du wahnsinnig?" fuhr er den Zwerg an. "Es würde dein Ende bedeuten."

Wieder lachte der Zeitlose. Alaska war dankbar, daß er einen Zellaktivator besaß und die wenigen Tage, die sie für den Flug nach Derogwanien benötigen würden, ohne Schlaf auskommen konnte. Er wurde das Gefühl nicht los, daß Ganerc-Callibso ihm die Maske abnehmen würde, sobald er einschlief. Es hatte den Anschein, als suchte der ehemalige Mächtige das drohende Ende verfrüht herbeizuführen.

Alaska überprüfte die Halterungen der Maske.

"Ich werde nun beginnen, dich in der Bedienung der Lichtzelle zu unterrichten", sagte der Zeitlose.

2.

Es dauerte zwei Tage Standardzeit, bis Alaska Saedelaere in der Lage war, die Lichtzelle selbständig zu fliegen. Saedelaere schätzte sich selbst als einen schlechten Schüler ein; vielleicht deshalb, weil er unkonzentriert war und der Ankunft auf Derogwanien entgegenfieberte. Sein Lehrmeister allerdings schien zufrieden zu sein.

"Es gibt Wesen, die einen weitaus höheren Intellekt besitzen und diesen Flugkörper doch niemals steuern könnten", versicherte er dem Transmittergeschädigten. "Es klingt sicher seltsam, aber um die Lichtzelle fliegen zu können,

braucht man Persönlichkeit und Charakter."

"Wann kommen wir nach Derogwanien?" fragte Alaska.

Die Augen, die mehr gesehen hatten als die eines jeden Menschen, sahen ihn abschätzend an.

"Manchmal", fügte Alaska hinzu, "habe ich den Verdacht, daß wir absichtlich langsam fliegen oder den kürzesten Kurs verlassen haben."

Der kleine Mann seufzte.

"Tatsächlich habe ich an die eine oder andere Möglichkeit gedacht", gestand er ein. "Aber ich habe eingesehen, daß meine Interessen zurückzustehen haben."

Ein paar Stunden später tauchte eine flackernde blasse Sonne auf, und Ganerc-Callibso drosselte die Geschwindigkeit der Lichtzelle.

"Sind wir am Ziel?" fragte Alaska.

"Ja", bestätigte der ehemalige Mächtige. Er wirkte schweigsamer und verschlossener denn je. Seine Haltung drückte Furcht und Niedergeschlagenheit aus. Die Bewegungen, mit denen er die Kontrollen bediente, wirkten fahrig.

"Laß mich das Landemanöver durchführen", schlug Alaska vor. "Es wäre eine zusätzliche praktische Lektion."

"Derogwanien besitzt fünf Monde", belehrte ihn der Gnom. "Unter diesen Umständen ist es besser, wenn ich den Kurs halte."

Der Hinweis, daß es unter dem Kommando von Alaska zu einer Kollision kommen könnte, war geradezu lächerlich. Abgesehen davon, daß Alaskas Kenntnisse inzwischen ausreichten, um viel schwierigere Manöver als den Anflug an Derogwanien durchzuführen, besaß das Schiff auch ein automatisch arbeitendes Korrektursystem. Ganerc-Callibso mußte also einen anderen Grund haben, den Mann mit der Maske nicht ans Steuer zu lassen.

Derogwanien war eine schmutzig und verwaschen aussehende Scheibe im All. Zwei der fünf Monde standen zwischen der Lichtzelle und dem Planeten und sahen aus wie in diese Welt gestanzte Löcher. Dieser Planet war so klein und unscheinbar, daß Alaska sich unwillkürlich fragte, wie er zu einem zentralen Punkt in einem bedeutenden kosmischen Geschehen hatte werden können.

Im Vergleich zu ihrer Landung auf Charianterc operierte Ganerc-Callibso mit auffallender Langsamkeit. Anstatt direkt auf den Planeten zuzufliegen, schlug er eine weite Kreisbahn ein.

"Man könnte fast denken, du würdest einen Angriff erwarten", stellte Alaska verblüfft fest. "Du verfolgst eine regelrechte Strategie."

"Alles nur Routine", wehrte der Zeitlose ab. "Du solltest dir nicht den Kopf darüber zerbrechen."

Alaska Saedelaeres Gedanken wanderten zurück in die Vergangenheit, bis zum Dezember des Jahres 3581. Damals hatte er Derogwanien durch den Zeitbrunnen verlassen und war zur Erde zurückgekehrt. Er hatte eine Stadt lebloser Puppen zurückgelassen. Zuvor hatten die Puppen Callibsos Unterkunft zerstört. Voll Schaudern erinnerte sich Saedelaere daran, daß er den Puppenkörper, der nun neben ihm an den Kontrollen hockte und mit Ganercs ÜberIch beseelt war, damals auf Derogwanien erschlagen hatte. Irgendwann jedoch war Ganerc nach Derogwanien zurückgekehrt und hatte von dem Puppenkörper Besitz ergriffen. Er war zu Ganerc-Callibso geworden. Die Puppe, in der Ganerc nun existierte, hatte den echten Körper des ehemaligen Mächtigen getötet, um Ganercs ÜberIch dazu zu zwingen, sie zu beseelen. Wenn man Ganerc-Callibso richtig beurteilen wollte, mußte man stets daran denken, daß sein ÜberIch im Körper seines Mörders hauste. Allein die Vorstellung daran war grausig, und Alaska hatte sich schon oft gefragt, wie Ganerc damit fertig wurde.

Die nächsten Worte des Puppenspielers holten Alaska in die Gegenwart zurück.

"Worüber denkst du nach?"

"An meinen letzten Aufenthalt auf Derogwanien", gab der Transmittergeschädigte zögernd zu.

Ganerc-Callibso verzog unwillig das Gesicht.

"Beschäftigst du dich noch immer mit den Ereignissen dieser unseligen Tage?"

"Wie könnte ich es je vergessen?" rief Alaska.

Ganerc-Callibso blickte immer finsterer drein.

"Triumph und Niederlage liegen dicht beieinander", sagte er müde. "Damals bekam ich von dir den Anzug der Vernichtung zurück und verlor gleichzeitig meinen Körper."

Aus diesen Worten sprach unbändiger Haß. Alaska wich unwillkürlich zurück, bis er begriff, daß diese Gefühlsaufwallung nicht gegen ihn, sondern gegen jemand anderen gerichtet war. Alaska wußte auch, gegen wen: gegen die Puppen!

"Was ist geschehen, als du noch einmal nach Derogwanien kamst?" forschte Alaska.

"Ich habe etwas geholt", erwiderte Ganerc-Callibso. Er strich mit den Händen über seinen gnomenhaften Körper.

"Das da!"

"Und was geschah noch?"

"Nichts!" brummte der Zeitlose.

Er weicht mir aus! dachte Alaska. Zweifellos gab es ein Geheimnis, aber der Puppenspieler wollte es nicht preisgeben.

Die Lichtzelle brach aus ihrer derzeitigen Kreisbahn aus und nahm einen engeren Kurs um den Planeten. Die Fernortung blieb nach wie vor ausgeschaltet. Alaska mußte sich zügeln, um nicht nach den Kontrollen zu greifen und eine Bildübertragung von der Planetenoberfläche zu erzwingen.

"Was ist mit der Ortung?" fragte er mit mühsamer Beherrschung.

"Wozu?" lautete die Gegenfrage. "Wir wissen beide, wie es dort unten aussieht."

"Wirklich?"

Der Zeitlose zuckte mit den Schultern und schaltete die Bildschirme der Ortungsanlage ein. Zunächst entstand ein unregelmäßiges Flakkern, dann stabilisierte sich das Bild und zeigte eine von Schnee bedeckte Planetenlandschaft.

"Wir befinden uns über der Tagseite", bemerkte Ganerc-Callibso.

"Das sehe ich", erwiderte Alaska verbissen. "Aber diese Aufnahmen zeigen uns überhaupt nichts. Mich interessiert die Stadt und der Hang, auf dem einst deine Hütte stand."

"Du mußt Geduld haben."

Dieses seltsame Wesen, fand Alaska, hatte sich innerlich immer weiter von ihm entfernt. Ihre einst guten Beziehungen waren dumpfem Unbehagen und sogar Mißtrauen gewichen. Mit jedem Lichtjahr, das sie näher an Derogwanien herangekommen waren, hatte sich das Verhalten des Zeitlosen mehr geändert.

Sie glitten jetzt über der schmalen Grenze von Tag und Nacht dahin.

"Wir sollten endlich landen", schlug Alaska vor. "Was immer uns dort unten erwartet, es ändert sich nicht durch dein Zögern."

Der Zeitlose nickte und machte sich an den Kontrollen zu schaffen. Plötzlich erschien die kleine Stadt auf den Bildschirmen. Das Bild der verwinkelten Gassen, der kleinen Häuser und schlanken Türme hätte auf den Transmittergeschädigten vertraut wirken sollen, aber es löste nur eine instinktive Reaktion der Abwehr aus. In der Stadt und in einem weiten Umkreis vor ihren Toren gab es keinen Schnee, der Boden zeigte dort ein düsteres Grau. Der verschlungene Pfad, der von der Stadt zum Hang hinauf führte, war kaum noch zu erkennen. Vom Zeitbrunnen war überhaupt nichts mehr zu sehen; nur die seltsamen Statuen und Säulen lagen immer noch da und markierten den Platz, an dem er sich einst befunden hatte. Von Alaskas Hütte waren nicht einmal mehr Überreste vorhanden.

Alaskas Blicke wanderten zur Stadt zurück; trotz ihrer Zersplitterung in unzählige Gebäude wirkte sie wie eine Einheit, wie ein monströses Etwas. Beim Anblick der spitzen Türme und der hohen Giebeldächer mußte Alaska unwillkürlich an einen mit Reißzähnen bewaffneten Rachen denken. Unwillkürlich wollte er den Zeitlosen warnen, mit der Lichtzelle tiefer zu gehen, aber er brachte keinen Ton über die Lippen.

Das Bild wechselte, Ganerc-Callibso hatte auf Großaufnahme geschaltet.

Für Alaska war es, als stünde er unmittelbar über einer Straßenschlucht und blicke auf den Boden hinab.

Durch die Straße bewegte sich eine seltsame Prozession. Ihre Teilnehmer besaßen alle in etwa Ganerc-Callibsos Figur, und auf dem Bildschirm sah es aus, als hätten sie keine Gesichter. Die Gestalten wanden sich wie ein langer Wurm durch die enge Gasse. Der Kopf des Wurmes waren vier Zwerge, die eine Art großes Tablett trugen. Darauf lagen die bis zur Unkenntlichkeit zerstückelten Teile einer Puppe. Die Lautlosigkeit des Vorgangs (es wurden nur Bilder und keine Geräusche übertragen) war für Alaska der erschreckendste Aspekt des Vorgangs. Er machte die Szene zum Teil eines Alptraums. In kurzen Zeitabständen kam die Schlange aus Puppenkörpern zum Stehen. Aus den Häusern traten dann weitere Puppen, betasteten die Teile ihres zerstörten Artgenossen auf dem Tablett und zogen • sich wieder zurück.

"Das ist es also!" stieß Alaska hervor.

"Ja", sagte Ganerc-Callibso. "Sie leben."

"Wie ist das möglich?" schrie der Terraner. "Sie waren alle tot. Ich sah sie in den Straßen dieser Stadt liegen."

"Sie leben", sagte der Zwerg. "Sie leben durch mich."

*

Während des Landemanövers verhielten sich beide schweigsam. Alaska war froh, daß der Zeitlose ihm nicht anbot, die Lichtzelle zu landen in seiner Erregung hätte er mit Sicherheit einige Fehler begangen. Er hatte auch nicht protestiert, als das Bild auf den Ortungsgeräten erloschen war, den Blick von dieser gespenstischen Szene zu wenden, war ihm wie eine Erlösung erschienen. Es war schwer zu schätzen, wieviel Puppen die Stadt bewohnten, aber vermutlich waren es viele Tausende. Eine dumpfe Ahnung sagte Alaska, daß sie allesamt bösartige kleine Teufel waren.

Wieder fragte sich der Terraner, was sich während Ganercs letztem Besuch auf Derogwanien wirklich ereignet hatte. Der Zeitlose hatte immer behauptet, lediglich wegen seines jetzigen Körpers auf dieser Welt gewesen zu sein.

Sie landeten am Ufer des Flusses, der sich unweit von der Stadt durch das Land wand und auf dem kleine Eisschollen dahintrieben. Auch ein paar Boote befanden sich auf dem Wasser. Sie waren mit Tauen an einem

Landungssteg befestigt. An ihren Rümpfen hatte sich das Eis gestaut und aufgetürmt. Der Steg sah zerfallen aus. Ein kieloben im Wasser liegendes Boot verstärkte noch den trostlosen Anblick.

Alaska wartete, daß der Zeitlose sein Schweigen brechen und die Lichtzelle öffnen würde, doch der kleine Mann war in die Betrachtung der Umgebung versunken und machte keine Anstalten, irgend etwas zu tun. •

"Wann steigen wir aus?" fragte Alaska.

"Ich muß nachdenken", erwiderte der Zwerg. "Ich habe den Schlüssel immer in meiner Hütte aufbewahrt."

"Sie wurde von den Puppen zertrümmert und niedergebrannt, genauso wie das Gebäude, das ich als Ersatz errichtete." Alaska sah seinen Begleiter erschrocken an. "Glaubst du, daß der Schlüssel zerstört worden ist?"

Ganerc-Callibso schüttelte den Kopf.

"Ganz bestimmt nicht! Selbst wenn er in den Flammen gelegen haben sollte, dürfte ihm das wenig ausgemacht haben."

"Er müßte also dort oben irgendwo im Sand vergraben liegen", überlegte Alaska.

"Schon möglich. Es kann aber auch sein, daß die Puppen ihn gefunden und weggeschleppt haben."

"Was sollten sie damit anfangen?"

"Was weiß ich! Es genügt ihnen wahrscheinlich schon, daß es sich um einen bedeutsam aussehenden Gegenstand handelt. Vielleicht verloren sie auch das Interesse daran und haben ihn weggeworfen, womöglich in den Fluß."

"Dann haben wir ihn für immer verloren", meinte Alaska ernüchtert. Der Zwerg nickte langsam. "Im Fluß werden wir ihn auf keinen Fall wiederfinden, denn das Wasser mit seiner Strömung hätte ihn in einem solchen Fall bestimmt schon weiter flußabwärts getragen. Aber ich hoffe, daß die Puppen ihn in die Stadt gebracht haben."

Das bedeutete, dachte Alaska, daß sie sich in die Stadt begeben mußten. Ganerc-Callibso begann, den Anzug der Vernichtung zu überprüfen. Alaska legte den Raumanzug an, den er von Bord der BASIS mitgenommen hatte. Dann kontrollierte er Paralysestrahl und Impulsstrahl. Der Zeitlose sah ihm mißbilligend zu, als er die Waffen in die Gürteltaschen schob.

"Was hast du vor?" erkundigte er sich ärgerlich. "Willst du etwa auf sie schießen?"

"Ich habe nicht die Absicht", gab der hagere Mann zurück, ohne jedoch die Waffen abzulegen. "Aber es könnte sein, daß wir in eine Situation geraten, in der wir auf diese Ausrüstung angewiesen sind."

"Es wird nichts geschehen, was uns in Gefahr bringen könnte", versicherte Ganerc-Callibso. Alaska sah auf ihn herab. "Hast du jemals wieder diesen Puppenkörper verlassen, seitdem du ihn vor ein paar Jahren von hier weggeholt hast?" wollte er wissen.

Die Wirkung, die er mit diesen Worten erzielte, kam für ihn völlig überraschend. Der Zeitlose schien sich regelrecht zu winden. Abwehrend hob Ganerc-Callibso beide Arme.

"Darüber gibt es nichts zu sagen!" herrschte er Alaska an.

Der Transmittergeschädigte begriff, daß er mit seiner Frage an das Geheimnis gerührt hatte, das den Zeitlosen, die Puppen und diesen Planeten umgab.

"In letzter Zeit", fuhr Alaska fort, "habe ich mich oft gefragt, warum du mit deinem ÜberIch diesen alternden Körper nicht einfach verläßt."

Die Reaktion des anderen war noch heftiger als zuvor, Alaska erkannte daran, daß er sich auf der richtigen Spur befand.

"Hör auf!" schrillte der Zeitlose. "Damit hast du nichts zu tun. Es ist einzig und allein meine Angelegenheit."

Alaska sagte hartnäckig: "Es ist doch eigenartig, daß du in diesem Körper bleibst, obwohl er zerfällt. Das ist, als würde jemand in einem brennenden Haus verweilen, obwohl sich ihm die Möglichkeit zum Entkommen bietet."

Ganerc-Callibso hatte die kleinen Hände zu Fäusten geballt und gegen die Schläfen gepreßt.

Kaum hörbar sagte er: "Vielleicht habe ich diese Möglichkeit nicht!"

Das entsprach genau dem, was der Terraner vermutet hatte. Er bemühte sich, seine Erschütterung zu unterdrücken. Die Gelegenheit, die volle Wahrheit von dem Zeitlosen zu erfahren, war günstig. Er durfte sie nicht ungenutzt verstreichen lassen.

"Dein ÜberIch ist in diesem Körper gefangen", stellte er fest. "Daran bestehen für mich keine Zweifel. Aber warum ist das so?" . Er erhielt keine Antwort. Ganerc-Callibso hatte den Flugkörper geöffnet und war ins Freie hinausgesprungen. Alaska folgte dem Zeitlosen und sah, daß dieser den Weg zum Bootssteg eingeschlagen hatte. Er folgte ihm. Wenn die Puppen die Ankunft der Besucher registriert hatten, dann reagierten sie nicht darauf jedenfalls bis jetzt noch nicht. Keiner der Bewohner war außerhalb der Stadt zu sehen.

Ganerc-Callibso war auf den Steg hinausgetreten. Die morschen Bretter knirschten unter seinem Gewicht. Obwohl auf dieser Seite des Planeten Winter herrschte, war es nicht so kalt, wie Alaska angenommen hatte.

Ganerc-Callibso deutete auf eines der Boote.

"Da liegt jemand drinnen", rief er Alaska zu.

Der Transmittergeschädigte folgte ihm vorsichtig. In dem von dem Zeitlosen bezeichneten Boot lag eine Puppe. Sie

schien tot zu sein.

Leblos! korrigierte Alaska sich in Gedanken. Er mußte sich abgewöhnen, in Zusammenhang mit den Puppen von "tot" zu sprechen.

Die Puppe hing quer über den Bootsrand, ihre eine Hand war zwischen zwei angeschwemmten Eisschollen festgefroren. Da sie bäuchlings und mit dem Kopf nach unten aus dem Boot hing, konnte Alaska ihr Gesicht nicht sehen. Ganerc-Callibso hatte eine lange Stange ergriffen, an deren Ende ein Haken befestigt war. Damit begann er das Boot jetzt heranzuziehen. Er bugsierte es so, daß es längsseits des Steges zur Ruhe kam. Nachdem er das Tau zusammengerollt hatte, befestigte er es an einem Balken. Dann beugte er sich hinab und versuchte, die Puppe an dem freien Arm zu packen und auf den Steg heraufzuziehen. Alaska sah ihm mit gemischten Gefühlen zu. Er spürte, daß das Cappinfragment in seinem Gesicht zuckte, aber es leuchtete nicht stärker als gewöhnlich.

"Hilf mir!" forderte ihn der ehemalige Mächtige auf.

Alaska trat neben ihn und bückte sich. In diesem Augenblick gaben die verwitterten Bretter unter ihrem Gewicht nach. Alaska hörte das Splintern und Krachen brechenden Holzes. Zusammen mit Ganerc-Callibso stürzte er in das eiskalte Wasser zwischen Boot und Steg. Er schlug mit der Hüfte gegen den Bootsrumpf. Die Puppe kippte vollends heraus und klatschte ins Wasser. Das automatische Rettungssystem des Raumanzugs reagierte. Blitzschnell glitt der Helm über Alaskas Kopf und schnappte zu. Das Boot trieb weg. Die Puppe schwamm zwischen Alaska und dem heftig paddelnden Zeitlosen im Fluß. Sie sah aus wie eine aufgeblähte Wurst. Das rührte von den Luftblasen in ihren Kleidungsstücken her. Die beiden Eisschollen hingen immer noch an ihrer Hand. Die von Ganerc-Callibso erzeugten Wellen führten dazu, daß die Puppe umkippte.

Sie wandte Alaska nun ihr Gesicht zu.

Auf den ersten Blick sah es aus wie eine Karikatur von Callibsos Gesicht. Doch die Ähnlichkeit beruhte nur auf der Kopfform. Dieses Gesicht sah seltsam unfertig aus, seine Züge waren nur im Ansatz zu erkennen. Die Augen glichen aufgeklebten Kugeln, die Nase war eine Aufwölbung mit zwei Schlitzten darin. Der Mund erinnerte Alaska an eine halb offenstehende Klappe. Die Feuchtigkeit ließ das Gesicht glänzen. Es drückte unbarmherzige Kälte und Gefühllosigkeit aus.

Alaska stieß die Puppe von sich weg, machte ein paar Schwimmstöße und zog sich an einer Stelle, die dieser Belastung standhielt, wieder auf den Steg. Der Zeitlose folgte ihm. Das Wasser troff von ihren Anzügen. Ganerc-Callibso ergriff die Stange, mit der er bereits das Boot herangezogen hatte und fischte die Puppe damit aus dem Fluß. Er zog die Stange mit einem Ruck nach oben, wie eine Angel, und tatsächlich sah die Puppe in diesem Augenblick aus wie ein Fisch. Ganerc-Callibso löste sie vom Haken und legte sie auf die Bretter des Stegs.

"Ich möchte wissen, was sie umgebracht hat", sagte er nachdenklich.

"Vielleicht ist sie ertrunken", meinte Alaska. "Mit letzter Kraft hat sie sich noch ins Boot gezogen, aber das rettete sie nicht mehr."

Der Kleine schüttelte den Kopf.

"Sie weist keinerlei Spuren eines gewaltsamen Todes auf." Er entfernte die Kleider vom Körper der Puppe und untersuchte sie. "Siehst du! Keinerlei Verletzungen."

"Ich glaube, es ist gut, daß sie leblos ist", sagte Alaska. "Sie macht auf mich einen böartigen Eindruck."

"Von deinem Standpunkt aus hast du recht", sagte Ganerc-Callibso. "Es liegt daran, daß diese Puppen eine Art Halbleben führen. Sie sind nicht so lebendig, wie sie sein sollten, aber das ist allein meine Schuld."

"Wie meinst du das?" erkundigte sich Alaska.

Der Zeitlose stieß die Puppe zurück in den Fluß. Sie wurde von der Strömung ergriffen und davongetragen.

"Komm mit!" forderte Ganerc-Callibso Alaska auf. "Wir gehen hinauf zum Hang, wo einst die Hütten standen. Vielleicht finden wir den Schlüssel. Dann kannst du umkehren."

Damit bestätigte er erneut, daß er nicht die Absicht hatte, den Rückflug nach Erranternohre und zum Treffpunkt mit der BASIS mitzumachen.

Sie entfernten sich vom Fluß und bewegten sich etwa zweihundert Meter vom Stadtrand entfernt auf den kaum noch sichtbaren Pfad zu, der zum Hang hinaufführte. Alaska wartete schweigend, daß der Zeitlose ihm einige Erklärungen geben würde.

Tatsächlich begann der ehemalige Mächtige mit dumpfer Stimme zu sprechen. Es war, als befreite er sich dabei von einer schweren Last.

"Als ich zum letztenmal nach Derogwanien kam, um diesen armseligen Körper für mich zu holen, begab ich mich auch in die Stadt", berichtete er. "Es war alles unverändert geblieben, und ich fand all die leblosen Puppen in den Straßen und den Gebäuden der Stadt. Du magst in diesen Puppen Geschöpfe sehen, die wie Roboter sind. Ich will nicht abstreiten, daß du damit recht hast. Schließlich habe ich sie geschaffen, als ich noch die Möglichkeiten und Fähigkeiten eines Mächtigen aus dem Verbund der Zeitlosen hatte. Es sind in der Tat künstliche Geschöpfe. Trotzdem fühlte ich mich in gewisser Weise schon immer für sie verantwortlich. Als ich sie überall leblos

herumliegen sah, bekam ich Mitleid mit ihnen. Dabei ist es dann geschehen."

Er war stehengeblieben und hatte den Kopf auf die Brust gesenkt.

"Was?" forschte der Terraner. "Was ist geschehen?"

"Ich gab einen Teil meines ÜberIchs an die leblosen Puppen ab und brachte ihre komplizierten, nur auf psychische Energien reagierenden Mechanismen dabei wieder in Gang. Das heißt nicht, daß ich sie beseelt hätte wie diesen Körper, dazu reichte meine Kraft gar nicht aus. Ich stellte ihnen gerade soviel Energie zur Verfügung, daß sie wieder zu funktionieren begannen auf eine robotische, seelenlose Art und Weise."

"Das hört sich phantastisch an", sagte Alaska.

"Für einen Menschen, der seiner Ratio verpflichtet ist und dessen Volk den Weltraum mit Hilfe der Technik erschlossen hat, muß es das auch", gab Ganerc-Callibso zu. "Allerdings hätte ich gerade von dir Verständnis erwartet. Du weißt, daß die Kräfte des Geistes stärker sind als alle anderen. Du weißt auch, daß der Geist die Materie hervorbrachte und nicht umgekehrt. Deshalb kann der Geist, wenn er die Techniken begreift und anzuwenden versteht, die Materie beherrschen. Ich habe etwas von dieser Fähigkeit, sonst hätte ich diese Puppen nicht hervorbringen können."

"Die Ereignisse innerhalb unseres Universums laufen nach bestimmten naturwissenschaftlichen Regeln ab, nach unumstößlichen Gesetzen", antwortete Alaska.

"In deinem Universum mag das zutreffen", gab der Zeitlose zurück. "Ich bewohne dieses Universum ebenfalls, aber für mich stellt es sich völlig anders dar. Natürlich sträubst du dich nur, Dinge anzuerkennen, die dein auf dreidimensionales Denken trainierter Geist nicht verstehen will. Tief in deinem Innern bist du überzeugt davon, daß ich recht habe."

"Angenommen, du sagst, was die Puppen betrifft, die Wahrheit. Warum hast du sie wiedererweckt, wenn du wußtest, daß du damit eine Meute seelenloser Geschöpfe belebst?"

"Mein Optimismus war zweifellos unberechtigt", gestand der ehemalige Mächtige. "Ich hätte wissen müssen, daß ich ihnen nur ihre Funktion zurückgeben konnte. Sie zu verantwortlich denkenden und handelnden Wesen zu machen, hätte bedeutet, völlig in ihnen aufzugehen. Das aber vermochte ich nicht. Ich habe einen Teil meines ÜberIchs in sie projiziert, gerade soviel, daß sie sich bewegen können."

Alaska starrte ihn an.

"Trotzdem hast du dabei soviel Kraft verloren, daß du nicht mehr in der Lage bist, deinen jetzigen Körper zu verlassen."

"Ja", nickte der Zeitlose. "Das ist der Grund, warum ich unrettbar in diesem sterbenden Körper gefangen bin."

"Du hast immer geglaubt, daß der Verlust deiner Unsterblichkeit eine Bestrafung für deinen Besuch auf der Ebene der Mächtigen bedeutet", erinnerte sich Saedelaere. "Kann nicht die Abgabe eines Teils deines ÜberIchs den Alterungsprozeß damals schon eingeleitet haben?"

"Möglich wäre es", schränkte Ganerc-Callibso gequält ein. "Aber ist das im Grunde genommen nicht gleichgültig?"

"Ja", stimmte Alaska zu. "Das ist es."

Sie stiegen weiter den Hang hinauf. Ab und zu warf Alaska einen Blick zurück zur Stadt, weil er befürchtete, dort würde eine Puppenmeute auftauchen. Es blieb jedoch alles ruhig. Der Pfad, den sie benutzten, war eindeutig schon lange Zeit nicht mehr benutzt worden. Der Boden war aufgeweicht, aber es waren Spuren zu sehen. Alaska erreichte das Ziel als erster. Er begab sich dorthin, wo einst Ganerc-Callibsos Hütte gestanden hatte. Ein sanfter Hügel, der sich im übrigen nicht von der anderen Umgebung unterschied, bezeichnete die Stelle, an der die Trümmer des zerstörten Gebäudes gelegen hatten.

"Wir werden graben müssen", stellte Alaska fest, nachdem Ganerc-Callibso bei ihm angekommen war. "Wenn der Schlüssel noch hier ist, liegt er bestimmt nicht einfach so herum."

Er zog den Impulsstrahler aus dem Gürtel.

"Was hast du vor?" erkundigte sich der Zeitlose.

"Ich werde den Boden Schicht für Schicht abtragen", erklärte der Terraner und entscherte die Waffe.

"Die Gefahr, daß du den Zusatzschlüssel dabei beschädigst, ist viel zu groß", widersprach der andere. "Wir sehen uns hier oben um, dann kehren wir in die Zelle zurück und beschaffen uns Werkzeug." Alaska war einverstanden. Sie begaben sich an die Stelle, an der Alaska vor fast sechs Jahren eine zweite Hütte errichtet hatte. Aber auch davon waren keine Spuren mehr zu erkennen. Der Zeitbrunnen, durch den Alaska Saedelaere einst auf den Altiplano, die Hochebene in den Anden, gelangt war, existierte ebenfalls nicht mehr. Dort, wo er sich befunden hatte, war der Boden schwarz, genau wie an der entsprechenden Stelle auf dem Planeten Charianterc. Die von den Puppen umgestürzten Statuen rings um den erloschenen Zeitbrunnen starrten mit ihren steinernen Gesichtern in den Himmel, als wollten sie dem Universum eine Frage stellen.

Neben einem der umgestürzten steinernen Riesen hockte eine Puppe. Ihr Gesicht war noch weniger ausgeprägt als das der Puppe unten am Fluß. Es bestand aus einer glatten Fläche mit winzigen Unregelmäßigkeiten darin.

Alaska machte den Zeitlosen auf seine Entdeckung aufmerksam.

"Ich habe sie bereits gesehen", gab Ganerc-Callibso leise zurück. "Sie hat uns ebenfalls entdeckt!"

"Das heißt... sie lebt?"

Der Zwerg nickte.

"Was treibt sie hier oben?" rätselte der Transmittergeschädigte.

"Wer weiß", sagte Ganerc-Callibso schulterzuckend. "Vermutlich hat sie hier Posten bezogen, um zu wachen. Es kann aber auch sein, daß sie aus der Stadt verstoßen wurde oder geflohen ist, genau wie das Ding unten im Boot."

"Warum versuchen wir nicht, mit ihr zu reden?"

"Das habe ich vor, aber wir müssen vorsichtig sein. Wenn sie mit den anderen unten in der Stadt in Verbindung steht, können wir Schwierigkeiten bekommen."

Sie näherten sich der Statue, in deren Schatten die Puppe saß. Das Geschöpf bewegte sich nicht, aber allein seine Haltung verriet, daß es belebt war. Ein paar Schritte vor der Puppe blieb Ganerc-Callibso stehen.

"Kannst du mich hören?" fragte er in der Sprache der Mächtigen.

Alaska hatte den Translator, der zur Ausrüstung seines Raumanzugs gehörte, eingeschaltet und konnte auf diese Weise jedes Wort verstehen.

In der Fläche, die das Gesicht der Puppe war, begann es zu zucken, dann klappte rhythmisch eine Öffnung auf und zu der Mund der Puppe.

"Ich höre dich", sagte sie.

"Du weißt, wer ich bin", fuhr Ganerc-Callibso fort.

"Ich weiß, wer du bist." Die Antwort klang stereotyp.

"Wie heißt du?"

"Chartour."

"Was machst du hier oben, Chartour?"

Zum erstenmal bewegte die Puppe eine ihrer Gliedmaßen. Sie hob einen Arm und deutete in Richtung des erloschenen Zeitbrunnens.

"Ich beobachte den Zeitbrunnen", sagte sie. "Sobald er wieder aktiv wird, wollen wir Derogwanien verlassen und uns auf andere Welten begeben."

Die Vorstellung, diese Geschöpfe könnten andere Planeten heimsuchen, ließ Alaska schauern.

"Was geht unten in der Stadt vor?" fuhr Ganerc-Callibso mit seiner Befragung fort.

Chartour antwortete nicht. Die Frage schien sie zu überfordern.

"Wir sind auf der Suche nach einem Gerät", sagte Ganerc-Callibso. "Es muß in den Trümmern meiner Hütte gelegen haben."

"Wir haben dort einiges gefunden und ins Ideelle Zentrum gebracht", erklärte Chartour.

Ganerc-Callibso zeichnete mit der Fußspitze die faßförmige Silhouette eines Zusatzschlüssels in den weichen Boden.

"Auch ein Ding, das so aussieht?"

"Ja", bestätigte Chartour.

Der Zeitlose warf Alaska einen Seitenblick zu und sagte: "Das erspart uns die Suche."

Die Information, daß der Zusatzschlüssel sich in der Stadt der Puppen befand, löste keine Erleichterung in Alaska aus, er fürchtete vielmehr, daß damit die Schwierigkeiten erst begannen. Abermals fühlte er sein Cappinfragment zucken, und nun bestanden kaum noch Zweifel daran, daß diese Aktivität durch die Nähe der Puppe ausgelöst wurde. Daß diese

Geschöpfe Einfluß auf den Organklumpen in seinem Gesicht nehmen konnten, versetzte den Mann mit der Maske in steigende Unruhe. Es bedeutete, daß die Puppen, bewußt oder unbewußt, über gefährliche Fähigkeiten verfügten.

"Warum schickst du die Puppe nicht hinab in die Stadt, damit sie uns den Schlüssel beschafft?" fragte er.

Ganerc-Callibso lachte auf. "Du wirst jetzt in die Stadt gehen und alles holen, was sich im Ideellen Zentrum befindet!" wandte er sich im Befehlston an die Puppe. "Vor allem aber dieses Ding hier!" Er deutete auf seine primitive Skizze am Boden.

Die Puppe erhob sich. Im ersten Augenblick dachte Alaska, sie würde den Platz am erloschenen Zeitbrunnen verlassen, um den Auftrag des Zeitlosen auszuführen, doch dann wandte sie sich mit ungelenk wirkenden Schritten in Ganerc-Callibsos Richtung. Ihre Haltung war eindeutig angriffslustig. Sie ging mit erhobenen Armen auf den ehemaligen Mächtigen zu und machte Anstalten, auf ihn einzuschlagen. Alaska fühlte zunehmendes Entsetzen, als er sah, daß der Zeitlose keine Anstalten machte, sich zur Wehr zu setzen. Dies war ihm völlig unverständlich. Die Puppe schien schnell zu begreifen, daß ihr kein Widerstand drohte. Sie warf sich mit voller Wucht auf Ganerc-Callibso und riß ihn mit sich zu Boden. Dann wälzte sie sich auf ihn. Alaska konnte nicht länger zusehen. Er packte Chartour am Nacken und wollte ihn zurückreißen. Doch das erwies sich als unerwartet schwierig. Die Puppe

klammerte sich so fest, als sei sie mit dem Zeitlosen verwachsen. Ganerc-Callibso lag nur da und ließ sie gewähren. Alaska unternahm einen neuen Versuch. Diesmal legte er soviel Kraft in seine Aktion, daß er Ganerc-Callibso und den Angreifer zusammen vom Boden hochhob. Mit einem Ruck gelang es ihm, Chartour loszureißen. Er schleuderte ihn von sich. Wie ein Automat, der nur das Ziel kennt, auf das er programmiert ist, setzte sich die Puppe sofort wieder in Bewegung und kam wieder auf Alaska und den Zeitlosen zu. Ihr Verhalten drückte soviel Feindseligkeit aus, soviel mörderische Entschlossenheit, daß der Terraner unwillkürlich Angst bekam. Er riß den Paralytiker aus dem Gürtel und gab eine volle Ladung auf Chartour ab. Doch die lähmenden Strahlen beeindruckten die Puppe in keiner Weise. Sie kam weiter in halb geduckter Haltung heran, die Arme gespreizt, die kleinen Hände zu Klauen geformt.

Alaska griff nach seinem Impulsstrahler.

"Nein!" schrie Ganerc-Callibso. Der Transmittergeschädigte zögerte. Er trat zwischen die Puppe und Ganerc-Callibso. Chartour schien zu begreifen, daß der große Mann zur Gegenwehr entschlossen war, und hielt inne. Ihre Augen, gerade noch ansatzweise zu erkennen, schienen auf Alaska gerichtet zu sein.

"Keinen Schritt weiter!" warnte der Zellaktivatorträger. "Ich werde nicht zögern und von der Waffe Gebrauch machen, auch wenn Ganerc versuchen sollte, sich einzumischen." Die Puppe stieß einen wütenden Laut aus. Er klang wie das Klaffen eines gereizten Hundes. Plötzlich warf sie sich herum und stürmte in Richtung der Stadt den Hang hinab. Ärgerlich wandte Alaska sich an den Zeitlosen.

"Sie hätte dich verletzen und sogar töten können, ohne daß du etwas dagegen unternommen hättest!"

"Das, was sie belebt, ist ein Teil von mir", sagte Ganerc-Callibso niedergeschlagen. "Wie könnte ich dagegen vorgehen?"

"Sind sie alle so teuflisch?"

"Vermutlich."

"Das heißt, daß wir nicht so ohne weiteres an ihr Ideelles Zentrum herankommen was immer darunter zu verstehen ist!"

Ganerc-Callibso antwortete: "Sie werden nichts freiwillig herausgeben, am wenigsten den Zusatzschlüssel."

"Ich weiß nicht, ob es klug wäre, wenn du unter diesen Umständen überhaupt hinab in die Stadt gingest. Sie würden dich lynchen, und du würdest keinen Finger rühren."

Der Zwerg lachte müde.

"Du vergißt den Anzug der Vernichtung! Auch wenn ich mich passiv verhalte, können sie mich nicht töten."

Alaska Saedelaere war nicht überzeugt davon. Er teilte seinem Begleiter mit, daß das Cappinfragment auf besondere Weise reagierte, wenn eine Puppe in der Nähe war. Ganerc-Callibso hatte dafür ebenfalls keine Erklärung.

Alaska blickte in die Stadt hinab.

"Wir haben keine andere Wahl, als früher oder später dorthin zu gehen", verkündete er. "Deshalb wollen wir es hinter uns bringen."

"Gut", sagte der Zeitlose.

Inzwischen hatte Chartour die ersten Gebäude am Stadtrand erreicht und verschwand aus ihrem Blickfeld. Zweifellos berichtete er den anderen Bewohnern von den Absichten der beiden Besucher. Danach würden die Puppen Vorbereitungen treffen.

Die Sonne am Himmel hatte bereits den Zenit überschritten, in ein paar Stunden würde die Nacht beginnen. Alaska erinnerte sich, daß das Licht von fünf Monden in diesem Gebiet von Derogwanien eine vollständige Dunkelheit verhinderte. Aber die kühle Luft roch nach Schnee, und es war durchaus möglich, daß nach Sonnenuntergang Wolken aufzogen und den gesamten Himmel bedeckten. Saedelaere spürte keine Neigung, mitten in der Nacht durch die Stadt der Puppen zu wandern und nach dem Zusatzschlüssel zu suchen.

"Gehen wir!" forderte er Ganerc-Callibso auf.

Der Zwerg, der sich bereits während des Fluges nach Derogwanien merklich verändert hatte, wirkte nun noch fremder. Am bedenklichsten erschien Alaska die Teilnahmslosigkeit des Zeitlosen. Ganerc-Callibso verhielt sich, als ginge ihn dies hier alles nichts an. Sie stiegen den Pfad hinab, wobei Alaska die Stadt im Auge behielt. Ab und zu rührte sich das Cappinfragment in seinem Gesicht, manchmal so heftig, daß es die Maske aus Kunststoff bewegte. Erstaunlicherweise hatte die Strahlung des Organklumpens sich dabei noch nicht intensiviert. Auch das war rätselhaft. Wind kam auf. Auf

dem Boden waren nur die Fußabdrücke Alaskas und des Zeitlosen zu sehen, Chartour schien keine Spur hinterlassen zu haben.

3.

Die Stadt hatte vieles gemeinsam mit einer alten Stadt auf der Erde und doch war sie eindeutig nicht für Menschen gemacht. Es haftete ihr etwas an, das ihr eine Aura des Unheimlichen verlieh, und manch unbefangener Beobachter, der Gelegenheit zu ihrer Betrachtung gefunden hätte, wäre zu der Überzeugung gelangt, eine Geisterstadt vor sich zu

sehen. Die Anordnung der verschiedenen Gebäude schien irgend etwas auszudrücken, eine Formel des Ungewöhnlichen und des Schreckens, als hätte ein dämonischer Architekt selbst Hand angelegt. Die Fassaden der Häuser waren mit hellen Farben bemalt, trotzdem wirkten sie düster. Fast alle Straßen lagen im Schatten, aber zu einem bestimmten Zeitpunkt des Tages, kurz nach Mittag, wurden sie eine Minute lang von Licht überflutet.

Am merkwürdigsten waren die Türme, denn sie besaßen keine Eingänge, und Alaska Saedelaere konnte nicht einmal ahnen, welchem Zweck sie überhaupt dienten. Es gab sieben sehr hohe Türme und ein weiteres Dutzend kleinere. Vielleicht war die Bezeichnung "Türme" für diese Bauwerke nicht ganz zutreffend man hätte sie ebenso gut als Obelisken oder Denkmäler bezeichnen können, ohne damit der Wahrheit auch nur im mindesten nahezukommen. Früher hatte Alaska angenommen, daß die Puppen diese Stadt errichtet hätten, aber er war dessen längst nicht mehr sicher. Nicht, weil er bezweifelte, daß die Puppen dazu in der Lage gewesen wären, sondern weil die Stadt eine Art Persönlichkeit besaß und die konnte ihr unmöglich von den Puppen eingegeben worden sein. Vielleicht handelte es sich um das Überbleibsel einer alten Zivilisation, das von den Puppen im Auftrag Ganercs wieder aufgebaut worden war. Es war aber auch denkbar, daß der Mächtige sie erbaut hatte, mit Hilfe von Robotern oder unbekannten Wesen.

Die Eingänge der einzelnen Häuser unterschieden sich in Form und Größe, so daß man von ihnen nicht ohne weiteres auf die Bewohner schließen konnte. Bevor Alaska im Jahre 3581 Derogwanien durch den Zeitbrunnen verlassen hatte, war er in eines der Gebäude eingedrungen, doch seine Aufmerksamkeit war damals auf einige leblos am Boden liegende Puppen konzentriert gewesen, so daß er sich nicht mehr genau daran erinnern konnte, wie die Räumlichkeiten ausgesehen hatten. Vermutlich waren sie auch in jedem dieser Häuser verschieden.

Die Straßen bestanden aus einer festen, dunkelgrauen Schicht, von der man nicht genau feststellen konnte, ob es sich um festgestampften Boden oder um einen Überzug handelte. Was Alaska noch besonders an dieser Stadt auffiel, war der geschlossene Eindruck, den sie machte. Obwohl sie keine Befestigungen im eigentlichen Sinne des Wortes besaß, wirkte sie doch in sich geschlossen wie eine autarke Festung. Trotz aller freien Zugänge gab es hier keine Anzeichen für eine Öffnung nach außen. Die Stadt war ein geschlossenes System, von ihren Bewohnern konnte man schlecht annehmen, daß sie Kontakt nach draußen unterhielten.

Alaska Saedelaere und sein zwergenhafter Begleiter im Anzug der Vernichtung waren wie auf ein geheimes Kommando unweit vom Stadtrand stehengeblieben und beobachteten die in der Nähe liegenden Häuser.

Eine unheimliche Stille lastete über der Stadt.

"Sie scheinen sich in ihre Häuser zurückgezogen zu haben", sagte Alaska. "Oder sie lauern uns irgendwo auf."

"Nein", widersprach der Zeitlose. "Hier ist es immer so still."

Alaska dachte an die Prozession, die sie gesehen hatten. Wahrscheinlich hatte der Zug inzwischen längst sein Ziel erreicht. Der Mann mit der Maske zog den Paralytiker und setzte sich wieder in Bewegung. Der ehemalige Mächtige folgte ihm, ohne dagegen zu protestieren, daß Alaska den Lähmstrahler schußbereit gemacht hatte. Ob diese Waffe ihnen im Ernstfall helfen konnte, mußte bezweifelt werden, schließlich hatte Chartour trotz einer vollen Ladung keine Reaktion gezeigt.

"Wir werden so schnell wie möglich dorthin vordringen, was die Puppen als ihr Ideelles Zentrum bezeichnen", verkündete Alaska. "Dabei werden wir uns nach Möglichkeit nicht aufhalten lassen."

"Wir wissen weder, was das Ideelle Zentrum ist, noch wo es sich befindet", wandte der Zeitlose ein. Seine Stimme klang unbeteiligt, als rede er über ein belangloses Ereignis.

"Ich bin überzeugt davon, daß wir tief in die Stadt eindringen müssen, vermutlich bis zu einem der hohen Türme im Zentrum."

Sie erreichten das erste Gebäude. Als sie daran vorbeigegangen waren, konnten sie in eine enge und verlassene Straße einsehen. Aus einem der in der Nähe gelegenen Gebäude drang plötzlich ein leises Wimmern. Es waren Laute des Schmerzes. Ganerc-Callibso ging sofort auf das entsprechende Haus zu.

"Halt!" rief Alaska Saedelaere. "Wir sollten nicht kopflos vorgehen. Es könnte sich um eine Falle handeln."

Ganerc-Callibso beachtete ihn nicht, sondern ging schnell weiter. Alaska stieß eine Verwünschung aus und folgte ihm. Das Haus, aus dem das Wehklagen kam, wirkte breit und wuchtig. Es besaß einen torbogenförmigen Eingang ziemlich genau in der Mitte der Vorderfront. Fenster oder andere Öffnungen waren nicht zu sehen, aber vielleicht gab es im Dach ein paar Luken. Hinter dem Torbogen war es dunkel. Das Gewimmer war jetzt deutlich zu hören.

Ohne zu zögern, verschwand Ganerc-Callibso durch den Eingang im Innern des Gebäudes. Alaska blickte ihm nach. Er war ratlos, wie er sich nun verhalten sollte. Schließlich schaltete er den Scheinwerfer seines Raumanzugs ein und folgte dem Zeitlosen. Kaum, daß er den Torbogen passiert hatte, fühlte er sich wie in eine andere Welt versetzt. Der Lichtkegel des Scheinwerfers fiel auf geplätteten Boden. Die Bodenplatten waren so geordnet, daß die darauf befindlichen Linien in ihrer Gesamtheit ein großes Gesicht bildeten. Es schien sich um das Gesicht eines Dämons zu handeln, weit aufgerissene Augen, zwischen denen eine Art Stachel oder Fühler hervorragte. Das Bild war sehr

plastisch und vermittelte den Eindruck von Lebendigkeit. Alaska empfand unwillkürlich Scheu davor, seine Füße auf die Mosaikplatten zu setzen. Die Wände waren dunkelbraun und glichen langen Falttüren, die bis zur Rückwand

reichten. Ungefähr in der Mitte des Hauses waren sie unterbrochen, so daß zu beiden Seiten schulterbreite Durchgänge in andere Räume führten. Die Decke war nicht höher als drei Meter, so daß Alaska annahm, daß es auch höher gelegene Räume gab. Eine Treppe in die über ihm gelegene Etage sah der Terraner nicht. Offenbar war Ganerc-Callibso bereits durch eine der Seitentüren in einem anderen Zimmer verschwunden.

Das Gejammer war verstummt, es war so still im Haus, daß Alaska sein eigener Atem übermäßig laut erschien.

"Hierher!" ertönte die Stimme des Zeitlosen plötzlich.

Alaska zuckte zusammen und ging weiter. Er leuchtete in den rechts von ihm liegenden Raum. Am Boden standen ein halbes Dutzend merkwürdig geformter Schalen. Dämpfe stiegen aus ihnen empor. Es roch muffig, wie nach alten Kleidern. Die Wände im Hintergrund bestanden aus rohen, klobig zusammengefügt Steinen.

Neben einer der Schalen stand der Zeitlose und blickte hinein.

Alaska begab sich zu ihm.

In der Schale lag eine Puppe. Sie trug keine Kleider. Ihr Körper hatte die Farbe von altem Elfenbein und sah seltsam unfertig aus. Rund um die Puppe befanden sich kleine Öffnungen im Boden der Schale, aus denen der Dampf entwich.

"Das ist Mardyn", sagte Ganerc-Callibso und deutete auf die Puppe. "Sie ist vor den anderen geflohen."

Alaska war sofort aufgefallen, daß diese Puppe nicht die böartige Ausstrahlung besaß wie Chartour. Selbst ihre Haltung war sanfter, obwohl sie einen völlig erschöpften Eindruck machte.

"Die anderen sind jetzt fast alle bei einer Feier", fuhr Ganerc-Callibso fort. "Das ist auch der Grund, warum Mardyn ihnen bisher entkommen konnte. In absehbarer Zeit jedoch werden sie die Jagd auf sie eröffnen. Dann hat sie keine Chance, den Verfolgern zu entkommen."

Eine Puppe, die sich von ihren Artgenossen unterschied, war schon aus dem Grund eine aufregende Entdeckung, weil man sich von ihr Informationen über das Ideelle Zentrum erhoffen konnte.

"Wie kommt es, daß sie nicht so ist wie die anderen?" erkundigte sich der Mann mit der Maske.

Ganerc-Callibso lächelte schwach.

"Vermutlich ist sie durch einen Zufall ein bißchen besser weggekommen als die anderen."

Alaska verstand zunächst nicht, was Ganerc meinte. Dann begriff er, daß Mardyn wahrscheinlich einen größeren Anteil von Ganercs psychischer Kraft in sich trug als die anderen Puppen.

"Kann sie reden?" wollte er wissen.

Der Zeitlose nickte.

"Sie weiß allerdings nichts über das Ideelle Zentrum. Die Puppen haben ihre Andersartigkeit erkannt und sie nicht dorthin gelassen. Es muß noch mehr Puppen wie Mardyn geben." Er verbesserte sich schnell: "Es hat sie gegeben, denn inzwischen wurden fast alle, die Mardyn glichen, geopfert."

Alaska dachte wieder an die Prozession und an die zerstörte Puppe auf dem Tablett. War sie eines der Opfer gewesen?

"Das Ideelle Zentrum scheint eine Art Kultstätte zu sein", sagte der ehemalige Mächtige. "Ich glaube, die Puppen erhoffen sich aufgrund der Absolvierung bestimmter Riten eine Zunahme ihrer Lebenskraft. Das ist natürlich Unsinn, aber sie spüren, daß sie nicht vollkommen sind, und wollen ihren Status ändern. Ihre Seelenlosigkeit läßt sie schlimme Dinge tun."

"Kann ich mit Mardyn reden?" wollte Alaska wissen.

"Warum nicht?" Der Zeitlose zuckte mit den Schultern.

Alaska schaltete den Translator ein.

"Ich bin ein Freund dieses Mannes", sagte er und deutete auf den ehemaligen Mächtigen. "Wir sind gekommen, um dir und den anderen zu helfen. Dazu brauchen wir jedoch Informationen."

"Das sehe ich anders", versetzte Mardyn. "Die Stimme war leise, sie wirkte einstudiert und gefühllos. "Um mir zu helfen, braucht ihr mich nur von hier wegzubringen."

"Es geht auch um die anderen!" erinnerte Saedelaere.

"Diese Teufel!" rief Mardyn haßerfüllt. "Sie haben nur den Gedanken an Tod und Vernichtung in sich. Zum Glück funktioniert der Zeitbrunnen nicht mehr, sonst hätten sie Derogwanien bereits verlassen und Unheil über andere Welten gebracht. Nun wittern sie endlich eine Chance, von hier wegzukommen."

"Du sprichst von unserem Raumschiff?" erriet Alaska.

"Ja", bestätigte die Puppe.

Ganerc-Callibso lachte lautlos.

"Das würde ihnen wenig helfen, selbst für den Fall, daß sie es erobern sollten. Keine Puppe wäre in der Lage, die Lichtzelle zu fliegen."

"Sie haben nicht nur ein Teil deines ÜberIchs", antwortete Mardyn. "Sie besitzen auch ein Teil deines Wissens."

"Mardyn hat recht", sagte Alaska erschrocken. "Es ist durchaus denkbar, daß sie in der Lage sind, die Lichtzelle zu fliegen."

"Es könnten immer nur ein halbes Dutzend Puppen an Bord gehen", meinte Ganerc-Callibso. "Das hört sich nicht sehr beeindruckend an."

Alaska teilte die Bedenkenlosigkeit des Puppenspielers nicht. Für seine Begriffe bedeutete schon ein einziges dieser seltsamen Geschöpfe eine Gefahr, wo auch immer es auftauchen würde.

"Gibt es noch Puppen, die dir gleichen?" wandte er sich wieder an Mardyn.

"Ich weiß es nicht. Wir hatten immer nur losen Kontakt. Die meisten, die so sind wie ich, wagen es nicht, sich zu zeigen. Trotzdem gelingt es nur wenigen von uns, die eigene Einstellung vor den anderen zu verbergen. Ich glaube, daß nicht mehr viel von uns existieren. Vielleicht bin ich sogar die letzte positive Puppe."

"Wir können sie nicht hier zurücklassen", sagte Alaska zu dem Zeitlosen. "Früher oder später würden die anderen sie finden und töten."

"Nun gut", sagte Ganerc-Callibso. "Was schlägst du vor?"

"Wir bringen sie an Bord der Lichtzelle", erwiderte der Maskenträger. "Dort ist sie vorläufig sicher. Danach können wir uns immer noch in der Stadt umsehen. Es wird sowieso bald dunkel, und ich verspüre keine Lust, die Nacht hier zu verbringen."

Der Zwerg war einverstanden, und sie begleiteten Mardyn bis zu dem kleinen Flugkörper. Bald darauf brach die Abenddämmerung herein. Die fünf silbernen Monde tauchten das Land in unwirkliches Licht. In der Stadt der Puppen schienen Tausende von Fackeln entzündet zu werden, denn über ihren Dächern bildete sich eine regelrechte Lichtglocke. Mardyn lag erschöpft auf einem der Sitze vor den Kontrollen. Ganerc-Callibso und Alaska wachten abwechselnd, aber ihre Befürchtung, daß die Puppen die Stadt verlassen und angreifen könnten, bewahrheitete sich nicht.

Am nächsten Morgen bereiteten Alaska und der Zeitlose alles für eine zweite Expedition in die Stadt vor. Ganerc-Callibso machte einen abwesenden Eindruck, er schien sich kaum für ihr Vorhaben zu interessieren. Seine Bewegungen wirkten müde und kraftlos, der Anzug der Vernichtung, der bisher immer straff an seinem Körper gesessen hatte, schlug vereinzelte Falten. Selbst die Augen des ehemaligen Mächtigen schienen an Glanz zu verlieren. Alaska verbarg seine Sorgen über den Zustand des Zeitlosen.

Sie ermahnten Mardyn, den Schutzschirm der Lichtzelle während ihrer Abwesenheit für niemanden zu öffnen.

Als sie ausgestiegen waren und sich ein paar Meter entfernt hatten, ertönte plötzlich höhnisches Gelächter. Alaska fuhr herum. Er ahnte nichts Gutes, und das Bild, das sich seinen Blicken bot, bestätigte seine schlimmsten Befürchtungen. Die Lichtzelle war vom Boden abgehoben und schwebte ein paar Meter über ihren Köpfen. Durch die offene Luke erklang abermals triumphierendes Lachen. Es klang so unmenschlich, daß Alaska sich unwillkürlich fragte, ob außer Mardyn noch jemand an Bord war.

"Mein Gott!" stöhnte er. "Wir sind auf einen simplen Trick hereingefallen. Mardyn hat uns hereingelegt."

"Ja", sagte Ganerc-Callibso unbeteiligt.

Alaska sah ihn mißtrauisch an.

"Du mußt es gewußt haben!" warf er dem Zeitlosen vor. "Du mußt gespürt haben, daß Mardyn uns nur etwas vorspielte."

Die Lichtzelle glitt davon. Sie bewegte sich auf die Stadt zu. Vermutlich würden die anderen Puppen Mardyn einen triumphalen Empfang bereiten.

"Sie haben die Lichtzelle, und sie können damit umgehen!" rief Alaska wütend.

Er schaltete sein Flugaggregat ein und zog seinen Impulsstrahler aus dem Gürtel.

"Vorwärts!" befahl er. "Wir verfolgen die Lichtzelle und versuchen, sie zurückzuerobern, solange noch Zeit dazu ist."

"Das würde ich nicht tun!" warnte Ganerc-Callibso. "Wenn Mardyn die Lichtzelle fliegen kann, sind ihm wahrscheinlich auch die Bordwaffen nicht unbekannt. Selbst wenn du deinen IVSchirm einschaltest, hättest du keine Chance."

Alaska sah ein, daß jedes überstürzte Handeln ihn das Leben kosten konnte. Er war verzweifelt, denn der Verlust der Lichtzelle zog noch nicht überschaubare Konsequenzen nach sich. Zunächst einmal waren sie dazu verurteilt, auf Derogwanien zu bleiben. Außerdem besaßen die bössartigen Puppen nun eine Waffe, die sie ihnen überlegen machte.

Im Zentrum der Stadt sank die Lichtzelle zwischen einigen Gebäuden nieder und war gleich darauf ihren Blicken entchwunden.

"Es mag sein, daß dir das alles mehr oder weniger gleichgültig ist", sagte Alaska zu seinem Begleiter. "Aber du bist mir noch immer verpflichtet. Es wäre im höchsten Grade unmoralisch, mich dem Schicksal zu überlassen, das mir nun droht. Ich weiß, daß du nicht vorhast, Derogwanien noch einmal zu verlassen. Bedenke jedoch, was davon abhängt, daß ich mit dem Zusatzschlüssel zur BASIS zurückkehre."

Die Augen des Zwerges schienen sich noch einmal zu beleben.

"Ich stehe dir zur Seite", sagte er, aber es klang nicht überzeugend.

Alaska sah ihn abschätzend an und sagte: "Gib mir den Anzug der Vernichtung!"

Der Zeitlose wich einen Schritt zurück. Seine gleichgültige Haltung verlor sich für einen Augenblick. Er versteifte sich.

"Ich habe den Anzug lange genug getragen, um damit umgehen zu können", erinnerte Alaska den anderen. "Wenn ich ihn habe, kann ich die Lichtzelle vielleicht zurückerobern."

"Nein", lehnte Ganerc-Callibso entschieden ab. "Ich kann ihn dir nicht geben, weil ich ihn benötige."

"Du willst also kämpfen?"

"Nein!" Der kleine Mann schüttelte den Kopf. "Trotz deiner großen Erfahrung bleibst du doch ein typischer Terraner. Du glaubst, daß dieses Problem mit Gewalt gelöst werden muß. Dazu willst du den Anzug."

Alaska beherrschte sich.

"Man nennt diese Ausrüstung Anzug der Vernichtung", sagte er ruhig. "Das sagt alles über seinen Zweck aus. Ich verspreche dir, daß ich seine Kraft nicht mißbrauchen werde. Es geht mir nur um die Eroberung der Lichtzelle und des Zusatzschlüssels."

"Ich kann ihn dir nicht geben", bestand Ganerc-Callibso auf seiner Meinung.

Eine Zeitlang standen sie sich feindselig gegenüber. Vor nicht allzu langer Zeit, dachte Alaska wehmütig, waren sie voller Verständnis füreinander gewesen. Ihre Beziehung war mehr als nur eine Freundschaft gewesen. Nun brach dies alles auseinander.

"Du denkst daran, dir den Anzug mit Gewalt zu holen", warf ihm der Zeitlose vor.

"Ja", bestätigte Alaska grimmig.

"Du hättest keine Chance! Du kennst die Möglichkeiten, die der Anzug seinem Träger verleiht, daher weißt du, daß ich dir überlegen bin."

Die Drohung war unüberhörbar. In Alaska krampfte sich alles zusammen. Er fühlte sich von dem Zeitlosen regelrecht verraten.

Er krümmte einen Zeigefinger und klopfte damit gegen die Maske in seinem Gesicht.

"Du vergißt, daß ich ebenfalls eine schreckliche Waffe besitze", sagte er. "Ein Blick in das Cappinfragment würde dein Ende bedeuten."

"Der Anzug würde mich auch vor der unheilvollen Macht des Organklumpens bewahren", behauptete Ganerc-Callibso.

Alaska sah ein, daß er auf diese Weise nicht weiterkam. Er mußte darauf hoffen, daß der Zeitlose wieder Vernunft annahm. Im Augenblick war Ganerc-Callibso alles andere als ein zuverlässiger Freund und Verbündeter.

Ganerc-Callibso schien ebenso zu denken, denn er sagte: "Vielleicht sollten wir uns vorläufig trennen."

"Du meinst, du läßt mich im Stich", stellte Alaska richtig.

"Jeder von uns kann auf seine Weise versuchen, irgend etwas zu erreichen", schlug der Zeitlose vor.

Er ließ Alaska einfach stehen und schritt in Richtung der Stadt davon.

Zunächst war Alaska versucht, ihm zu folgen. Schließlich konnte Ganerc-Callibso ihn nicht zwingen, sich von ihm zu trennen. Dann entschied er sich dafür, sein Glück zunächst auf eigene Faust zu versuchen.

4.

Da die Puppen von Mardyn zweifellos über die Absichten der beiden Besucher unterrichtet worden waren, gab sich Alaska, was die Erreichung seines Zieles betraf, keinen besonderen Hoffnungen hin. Irgendwo zwischen dem Stadtrand und dem Ideellen Zentrum würden sie sich ihm in den Weg stellen und ihn am Weitergehen hindern. Alaska versuchte sich vorzustellen, in welcher Art und Weise der Angriff erfolgen würde, um sich besser dagegen wappnen zu können. Es ließ sich jedoch nicht einmal errahnen, welche Strategie die Puppen entwickeln würden. Nach dem, was er mit Mardyn erlebt hatte, mußte er mit einem besonders heimtückischen Anschlag rechnen. Vermutlich würden die Gegner sogar versuchen, ihn in eine Falle zu locken, um ihn ohne größere Verluste auszuschalten. Die Frage war, ob die Puppen sich begnügten, ihn außer Gefecht zu setzen und gefangenzunehmen, oder ob sie ihm nach dem Leben trachteten. Auch in dieser Beziehung mußte er mit dem Schlimmsten rechnen.

Er bewegte sich durch eine der vielen engen Gassen der Puppenstadt. In der rechten Hand hielt er seinen Impulsstrahler. Die Waffe war schußbereit. Alaskas Sinne waren angespannt, er lauschte auf jedes Geräusch, achtete auf jede Bewegung. Doch in seiner Nähe blieb alles still. Die Häuser schienen verlassen zu sein, und doch hatte Alaska den Eindruck, daß ihn aus ihren höhlenartigen dunklen Öffnungen Hunderte von Augenpaaren beobachteten. Dieses Gefühl wurde immer stärker, und allmählich litt er unter der Vorstellung, einer schrecklichen Gefahr vollkommen hilflos ausgeliefert zu sein. Er mußte sich dazu zwingen, langsam weiterzugehen, obwohl alles in ihm danach drängte, in blinder Panik davonzurennen. Eine solche Reaktion wäre ihm zweifellos zum Verhängnis geworden; die Puppen warteten wahrscheinlich nur darauf, daß er die Nerven verlor. Ab und zu hielt er inne und ließ seine Blicke über die Fassaden der Häuser gleiten. Ganz in seiner Nähe stand ein kleiner Turm. Er besaß keine sichtbaren Öffnungen und schien aus einem Stück gefertigt zu sein, wie eine aus Stahl gegossene Säule.

Alaska spürte, daß das Cappinfragment sich regte. Das deutete auf die Anwesenheit von Puppen hin.

Einer Eingebung folgend, nahm er die Plastikmaske vom Gesicht und befestigte sie an seinem Gürtel. Ganerc-Callibso war mit Sicherheit nicht in der Nähe, so daß er auf ihn keine Rücksicht zu nehmen brauchte. Allerdings war er nicht sicher, ob das Cappinfragment auf die Puppen überhaupt wirken würde. Diese künstlichen Geschöpfe besaßen keine organischen Sinne wie ein Mensch. Womöglich reagierten sie auf den Anblick des Organklumpens überhaupt nicht.

"Ich weiß, daß ihr mich beobachtet!" schrie Alaska. Seine Stimme klang weithin durch die Straßen, brach sich an den Fassaden der Gebäude und fand ein Echo in den zahlreichen Seitengassen und Torbögen. "Warum kommt ihr nicht heraus?"

Er erschrak vom Lärm seiner eigenen Stimme. Als weiterhin alles ruhig blieb, wurde er plötzlich von wilder Wut gepackt. Mit gezückter Waffe stürmte er in eines der Häuser. Das Licht seines Helmscheinwerfers erfaßte verlassene Räume. Entweder hielt sich wirklich niemand in diesem Haus auf, oder die Bewohner hatten sich so geschickt versteckt, daß Alaska sie nicht sehen konnte. Niedergeschlagen trat er wieder ins Freie. Er kam sich jetzt regelrecht albern vor, wie ein Kind, das aus einem dunklen Wald hervortritt und sich fragt, woher seine Furcht überhaupt rührte. Wahrscheinlich war es so, daß die Puppen ihn fürchteten. Er war ihnen in jeder Beziehung überlegen.

Von zwiespältigen Gedanken beherrscht, bewegte er sich weiter in Richtung des Zentrums.

Plötzlich, wie aus dem Boden gestampft, tauchte ein paar Schritte von ihm entfernt eine Puppe auf. Alaska hatte sie weder aus einer Nebengasse noch aus einem der Häuser herauskommen sehen. Er blinzelte verwirrt. Doch die Puppe

war keine Halluzination. Sie stand da und schien auf ihn zu warten. Ihr Gesicht war stark ausgebildet, so daß es Alaska unwillkürlich an das von Ganerc-Callibso erinnerte, wenn es auch nicht so alt aussah.

Dieses Ding blickt genau in mein Cappinfragment! schoß es ihm durch den Kopf.

Unwillkürlich blieb er stehen. Die Tatsache, daß jemand beim Anblick des Cappinfragments stillhielt und nicht von einer Aufwallung psychischer Reaktionen aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, war für Alaska vollkommen neu, und er mußte sie erst bewältigen. Er griff sich ins Gesicht, um festzustellen, ob die Masse überhaupt noch vorhanden war. Als er die weiche Substanz fühlte, atmete er unwillkürlich auf.

War er verrückt geworden? fragte er sich bestürzt. Hatte er sich schon so sehr an dieses Ding gewöhnt, daß er es vermißt hätte, wenn es verschwunden wäre?

Die Puppe schien ihn zu beobachten. Wahrscheinlich überlegte sie, was sein seltsames Gehabe zu bedeuten hatte.

Alaska spürte, daß seine Knie zitterten. Er konnte einfach nicht begreifen, daß ausgerechnet diese Puppe dem Cappinfragment standhielt.

"Fremder", sagte die Puppe in der Sprache der Mächtigen, und Alaskas Translator übersetzte getreulich jedes Wort in Interkosmo. "Es wäre klug von dir, dich jetzt zu ergeben."

Seinem Instinkt gehorchend, drehte Alaska sich langsam um. Sein Blick wurde starr, als er am anderen Ende der Straße zahllose Puppen sah, eine Mauer aus Puppen, die langsam näher rückten.

Alaska hob seinen Impulsstrahler.

"Sie sollen anhalten!" schrie er und feuerte einen Warnschuß über die Köpfe der Puppen hinweg ab.

Was er nicht erhofft hatte, geschah: Die Mauer kam zum Stillstand, eine Phalanx von zwergenhaften Körpern.

Der Transmittergeschädigte zielte nun auf die Puppe vor sich.

"Und du!" befahl er. "Geh mir aus dem Weg!"

Das Ding stieß ein glucksendes Geräusch aus, es hörte sich an wie ironisches Lachen. *

Alaska schoß. Der Strahl zischte dicht an der Puppe vorbei und riß sie von den Beinen. Sie stürzte und rollte am Boden hin und her, als sei sie verletzt und empfände Schmerzen. Alaska wußte jedoch, daß er sie nicht getroffen hatte. Ein Blick zeigte ihm, daß die Puppen am anderen Ende der Straße sich wieder bewegten, langsam, aber unaufhaltsam. Alaska warf sich herum und rannte los. Mit einem Sprung setzte er über die am Boden liegende Puppe hinweg.

Seine Füße fanden keinen Widerstand. Er spürte, daß der Boden unter ihm nachgab.

Eine Falle! durchzuckte es ihn. Sie haben mich erwischt!

Er schien endlos zu stürzen und wappnete sich gegen einen Aufprall, der womöglich tödlich sein würde. Hastig tastete er nach dem Schaltelement seines Gürtels, um den Antigravprojektor einzuschalten. In diesem Augenblick sank er in eine weiche Masse am Boden der Grube. Seine Erleichterung war nur von kurzer Dauer, denn er spürte, wie die Substanz, in der er gelandet war, ihn wie zäher Schleim einzuhüllen begann. Es war, als sei er in einen riesigen Topf voll Sirup gestürzt. Er war nicht in der Lage, seine Arme und Beine zu bewegen, denn er steckte bis zu den Schultern in diesem Zeug, das ihn nicht losließ. Seine Waffen und seine Ausrüstung nutzten ihm nichts, denn er konnte sie nicht einsetzen.

Sarkastisch dachte er daran, wie einfach doch die Mittel waren, mit denen man einen perfekt ausgerüsteten terranischen Raumfahrer überwältigen konnte vor allem dann, wenn er sich so leicht übertölpeln ließ, wie das bei

Alaska Saedelaere der Fall gewesen war. Aber es hatte keinen Sinn, die eigene Nachlässigkeit zu bedauern, nun kam es darauf an, mit der neuen Situation fertig zu werden.

Alaska hob den Kopf. Weit über sich sah er die Grubenöffnung wie einen kreisrunden Ausschnitt. Die Puppe, die ihn in die Falle gelockt hatte, beugte sich jetzt über den Grubenrand und blickte auf Alaska herab. Ihr Gesicht schien zu einer wilden Grimasse des Triumphs verzerrt zu sein. Gleich darauf erschienen noch weitere Puppen, und bald darauf sah Alaska in Dutzende von ausdruckslosen Gesichtern.

"Ihr kleinen Bestien!" keuchte er. "Denkt nur nicht, daß ihr mich schon besiegt habt."

"Wir werden dich später hier herausholen", verkündete eine der Puppen. "Dann bringen wir dich in ein eigens für diesen Zweck vorbereitetes Gefängnis."

Seine einzige Chance, dachte Alaska Saedelaere, war jetzt Ganerc-Callibso.

*

Schon wenige Minuten später begriff Alaska, warum die Puppen mit seinem Abtransport noch zögerten. Die Substanz, in der er festsaß, begann allmählich zu erstarren und bildete eine meterdicke Schicht um seinen Körper. Es war eine einfache, aber überaus effektvolle Fessel, aus der es kein Entkommen gab. Alaska hatte inzwischen bemerkt, daß vom Boden der Grube zahlreiche Stricke nach oben führten. Er ahnte, daß sie unter dem Klotz, in dem er steckte, verknotet waren. Auf diese Weise würde es für seine Gegner kein Problem sein, ihn aus der Grube zu ziehen und wegzuschaffen. Das Cappinfragment in seinem Gesicht bebte und zitterte, aber es strahlte nicht stärker als gewöhnlich. Gegen die Puppen hatte es sich als eine stumpfe Waffe erwiesen. So bedauerlich dies war, es besaß auch einen tröstlichen Aspekt: Es gab belebte Dinge, die beim Anblick des Organklumpens nicht den Verstand verloren und starben. Wenn es Alaska jemals gelang, von Derogwanien zu entkommen, konnte er auf den hier gemachten Erfahrungen vielleicht aufbauen, wenn es darum ging, dem Cappinfragment seine Gefährlichkeit zu nehmen.

Die Puppe, auf die er geschossen hatte, erschien am Grubenrand. Sie winkte ihm zu. Dann sagte sie etwas, aber der Translator hing an Alaskas Gürtel und war fest in der Substanz mit eingeschlossen, so daß der Maskenträger keine Übersetzung erhielt.

"Ich kann dich nicht verstehen", sagte er zu der Puppe.

Sie schien erneut zu lachen, dann schob sie einen Behälter über den Grubenrand und kippte ihn um. Roter Staub sank auf Alaska herab. Er konnte nicht verhindern, daß er durch Mund und Nase in seine Lungen drang. Wenig später spürte er eine bleierne Schwere. Er konnte die Augen nicht mehr offenhalten. Seine Widersacher betäubten ihn. Obwohl er nur noch flach atmete, blieb der verhängnisvolle Effekt. Auch die Kräfte des Zellaktivators vermochten ihm in dieser Situation offenbar nicht zu helfen. Er verlor das Bewußtsein.

*

Als er wieder zu sich kam, fühlte er sich zu seinem Erstaunen ausgeruht und erleichtert. Er erkannte sofort den Grund dafür: Der Klotz um seinen Körper war verschwunden, er lag ausgestreckt und nicht gefesselt auf einem bettähnlichen Gestell. Den Raumanzug mit dem Ausrüstungsgürtel hatte man ihm abgenommen. Er betastete sein Gesicht und stellte überrascht fest, daß er wieder seine Maske trug. Vielleicht hatten die Puppen doch die Gefährlichkeit des Cappinfragments erkannt und den Organklumpen mit der Maske bedeckt. Alaska behielt sie auf und erhob sich. Seine Glieder waren steif, aber schon nach wenigen Schritten gehorchten sie ihm wieder.

Er befand sich in einem rechteckigen Raum mit flacher Decke. Das Mobiliar war spartanisch und bestand außer dem Bett aus einem hölzernen Tisch, einem Schemel und einer Art Regal, das an der Wand gegenüber dem Fenster stand. Das Fenster war achteckig und lag so hoch, daß Alaska nicht hinausblicken konnte. Tageslicht fiel herein. Alaska schloß daraus, daß er nur kurze Zeit ohne Bewußtsein gewesen war. Oder war bereits eine weitere Nacht verstrichen?

Wie sollte er das herausfinden, ohne im Besitz seiner Ausrüstung zu sein?

Er kehrte zum Bett zurück und sah am Boden daneben den Translator liegen. Er hob ihn auf und schob ihn in die Tasche seiner Kombination. Die Puppen schienen ziemlich gut über ihn und die Dinge, die er bei sich hatte, Bescheid zu wissen.

Woher? überlegte er.

Die Beantwortung der Frage ließ nur den zwingenden Schluß zu, daß ihnen Ganerc-Callibso alles verraten hatte, aber Alaska weigerte sich, diese Lösung als die richtige anzuerkennen. Er wollte einfach nicht daran glauben, daß der Zeitlose sich auf die Seite der Puppen geschlagen hatte. Vielleicht war er dazu gezwungen worden, ihnen alle Geheimnisse preiszugeben. Das hätte bedeutet, daß sie ihn ebenfalls überwältigt hatten trotz des Anzugs der Vernichtung!

Wie immer die Wahrheit aussehen mochte, seine derzeitige Lage war alles andere als hoffnungsvoll. Alaska begab sich zur Tür und drückte mit dem Körper dagegen. Ein Verschlusmechanismus war nicht zu entdecken. Der hagere Mann spürte, wie massiv der Eingang gebaut war, und er gab den Gedanken an eine Flucht zum jetzigen Zeitpunkt sofort wieder auf. Das Fenster war so klein, daß auch ein so schlanker Mann wie Alaska kaum hindurchgepaßt hätte.

Alaska hörte Lärm, der von draußen zu ihm hereindrang. Vor dem Gefängnis schien gearbeitet zu werden. , Der Transmittergeschädigte ergriff den Schemel, stellte ihn unter das Fenster und kletterte hinauf. Nun konnte er hinausblicken.

Seinen Augen bot sich eine gespenstische Szene, die sich für alle Zeiten in seinem Gedächtnis einprägen sollte. Zweifellos befand sich das Gefängnis in einem der zentralen Sektoren der Stadt, denn Alaska sah unter sich einen freien Platz, dessen Mittelpunkt einer der großen Türme bildete. Um den Turm drängten sich Hunderte von Puppen. Das Gewimmel war so dicht, daß es einige Zeit dauerte, bis Alaska erkannte, was sie taten. Mit ihren kleinen Händen betasteten die Puppen die Außenfläche des Turmes. Sie taten es mit einer unbeschreiblichen Gier, als sei die Berührung des Materials für sie ein außerordentliches Erlebnis. Puppen, die in der zweiten Reihe oder noch weiter hinten standen, drängten gewaltsam nach vorn, um auch an den Turm heranzukommen. So entstand der Eindruck eines verbissen geführten Kampfes um die besten Plätze.

Der Vorgang besaß etwas Infernalisches und ließ in dem einsamen Beobachter geheime Ängste aufsteigen. Die Puppen, die sich schließlich vom Turm abwandten, bewegten sich schwankenden Schrittes als hätten sie sich an irgend etwas berauscht.

Was befand sich innerhalb dieser Türme? fragte sich Alaska erneut.

Ging von ihnen eine bestimmte Energie aus, die die Puppen beeinflusste?

Die Blicke des Terraners wanderten weiter. In einer Senke unweit des Turmes arbeiteten einige Dutzend Puppen an der Herstellung eines Tablett. Alaska hatte einen solchen Gegenstand bereits gesehen: kurz nach ihrer Ankunft auf Derogwanien, als eine zerstörte Puppe auf einem ähnlichen Tablett an der Spitze einer unheimlichen Prozession getragen worden war. Dieses Tablett war wesentlich größer. In Alaska stieg eine dumpfe Ahnung auf, für wen es geschaffen wurde.

Er würde in absehbarer Zeit darauf liegen, wenn es ihm nicht gelang, von hier zu entkommen.

Die Puppen wollten ihn jenen Mächten opfern, an die sie glaubten.

Nicht nur in der Senke, sondern an einigen anderen Stellen gab es Anzeichen für die Vorbereitung einer großen Feierlichkeit. Alaska konnte Puppen sehen, die mit den verschiedensten Arbeiten beschäftigt waren. Ohne Zweifel stand eine große Zeremonie bevor. Die Erkenntnis, daß er der Mittelpunkt sein würde, ließ den Terraner verzweifeln.

Er lehnte sich gegen die Wand. Eine Weile blieb er mit geschlossenen Augen stehen, dann kletterte er wieder vom Schemel herunter.

Wahrscheinlich würden ihn die Puppen töten und auf dem Tablett, das sie gerade anfertigten, zu ihrem Ideellen Zentrum transportieren. Sie erhofften sich davon eine Anreicherung ihrer geringen inneren Kräfte, die ihnen Ganerc-Callibso verliehen hatte.

Wie konnte Alaska ihnen klarmachen, daß sie sich täuschten?

Wenn es ihm gelang, ihnen die Sinnlosigkeit ihres Tuns vor Augen zu führen, konnte er sich vielleicht retten. Doch dafür, gestand er sich ein, waren die Chancen sehr gering. Sie waren noch geringer als die vage Hoffnung, daß Ganerc-Callibso auftauchen und ihn retten würde.

Unter dem Fenster vor dem Gefängnis rief eine Puppe. Alaska hatte den Eindruck, daß der Ruf ihm galt. Er ergriff den Translator und überzeugte sich, daß das Gerät auf die Sprache der Mächtigen programmiert war. Dann stieg er abermals auf den Schemel und blickte hinaus. Unmittelbar unter ihm stand die Puppe, die er bereits kannte. Es war jene, auf die er geschossen hatte. Vielleicht nahm sie, da sie dem Zeitlosen so ähnlich war, hier in der Stadt eine führende Rolle ein. Etwas weiter abseits hielt sich eine zweite Puppe auf. Alaska hatte den Eindruck, daß es sich bei ihr um Mardyn handelte. Unwillkürlich schaute er sich nach der Lichtzelle um, doch der Flugkörper war nirgends zu sehen. Die Puppen hatten ihn an einem sicheren Ort versteckt.

"Laßt mich sofort frei!" rief Alaska. "Ihr unterliegt einem entsetzlichen Irrtum, wenn ihr glaubt, daß meine Opferung euch helfen könnte. Ich kann euch nur beistehen, wenn ich meine Freiheit habe. Ganerc-Callibso und ich werden beraten, was wir für euch tun können."

Die Puppe schien ihm überhaupt nicht zuzuhören. In ihrem Gesicht lag ein seltsamer Schimmer, wie die ungeduldige Erwartung auf den Höhepunkt einer bestimmten Entwicklung. In Alaskas Kehle bildete sich ein Kloß, er konnte nicht weitersprechen, denn das Interesse dieser Puppe galt zweifellos ihm. Sie fixierte ihn wie ein ausgehungertes Raubtier sein Opfer.

"Die kommende Nacht", erklärte die Puppe, "wird deine letzte sein. Danach wirst du in uns wohnen."

Der Transmittergeschädigte begriff den schrecklichen Sinn dieser Worte sofort, und er begann zu protestieren.

"Habt ihr nicht begriffen, daß euch die Opferung anderer Puppen nicht half?"

"Du bist keiner von uns", lautete die Antwort. "Du bist wie Callibso! Deshalb wirst du in uns wohnen."

Alaska stöhnte auf. Die seltsame Logik der Puppen ließ sich nicht widerlegen.

Er verlegte sich auf die Taktik des Drohens.

"Wenn ich diese Welt nicht verlassen kann, werden meine Freunde nach meinem Verbleib forschen", sagte er. "Sie

wissen, daß ich nach Derogwanien gereist bin. Sie werden kommen und nach mir suchen. Wenn sie mich nicht finden, werden sie herausfinden, was ihr getan habt, und euch bestrafen."

Die Puppe lachte verächtlich.

"Bis sie kommen, werden wir so stark sein, daß wir jeder Gefahr widerstehen können! Außerdem wollen wir diese Welt verlassen."

Alaska klammerte sich am Fensterrand fest.

"Wie heißt du?" fragte er die Puppe.

"Tarmuhl", antwortete sie.

"Nun gut, Tarmuhl! Hör mir jetzt genau zu. Ich bin nicht von der Art wie Callibso, das müßt ihr eigentlich längst begriffen haben. Es kann für euch nicht bedeutsam sein, noch ein paar Tage mit der Verwirklichung eurer Absichten zu warten. Bis dahin müßt ihr Callibso und mir Gelegenheit geben, über euer Problem nachzudenken. Ich bin überzeugt davon, daß wir eine Lösung finden."

Tarmuhl schüttelte den Kopf.

"Morgen früh ist der Zeitpunkt!" versetzte er. "Du wirst dich damit abfinden müssen."

"Ich möchte Callibso sprechen", sagte Alaska.

"Wir wissen nicht, wo er ist!"

"Dann sucht ihn!" schrie der Terraner.

"Wozu?" fragte die Puppe. "Es ist alles entschieden."

Sie wandte sich ab und ging davon. Alaska blickte zum Turm hinüber. Das Gedränge dort schien ständig zuzunehmen. Es erweckte den Eindruck, als seien alle Bewohner dieser Stadt unterwegs, um sich auf den nächsten Tag vorzubereiten. Für die Puppen stand eine große Feier bevor. Es war undenkbar, daß sie jetzt noch einmal von ihrem Vorhaben ablassen würden, erkannte Alaska. Sie hatten sich derart in ihre absurden Ideen verrannt, daß sie nicht mehr davon loskamen.

Alaska stieg auf den Boden zurück und warf sich auf das Gestell, das als Lager diente. Er wußte, daß er die ganze Nacht über keinen Schlaf finden würde. Seine Gedanken riefen nach dem Zeitlosen, aber er bezweifelte, daß er auf diese Weise Kontakt zu ihm bekommen würde.

Als spüre es, daß es von der bevorstehenden Entscheidung in jedem Fall mitbetroffen würde, begann das Cappinfragment sich immer heftiger zu bewegen.

"Du bist untrennbar mit mir verbunden", murmelte Alaska niedergeschlagen. "Bis in den Tod!"

5.

Bei Einbruch der Nacht wurde es draußen stiller, und Alaska stand auf, um festzustellen, ob die Puppen ihre hektische Tätigkeit eingestellt hatten. Tatsächlich hielten sich in der Nähe des Turmes nur noch ein halbes Dutzend Bürger der Stadt auf. Unmittelbar unter dem Fenster des Gefängnisses stand das Tablett. Auf seiner Oberfläche lagen ein paar seltsame Instrumente, über deren Sinn Alaska nicht nachzudenken wagte. Allmählich zogen sich auch die letzten Puppen zurück und verschwanden in den Straßen. Der Turm lag nun einsam und verlassen da, aber Alaska spürte deutlich, daß eine rätselhafte Kraft von ihm ausging. Er wünschte, er hätte das Geheimnis dieser Gebäude ergründen können, denn es hing zweifellos eng mit dem Verhalten der Puppen zusammen. Es wurde zunehmend kühler, aber Alaska verließ seinen Beobachtungsplatz am Fenster nicht, obwohl er alles andere als bequem war. Der Organklumpen in seinem Gesicht bewegte sich jetzt kaum noch, hatte aber seine Strahlungsintensität verstärkt. Alaska hatte den Eindruck, daß das Cappinfragment auf diese Weise auf etwas reagierte, was sich innerhalb des Turmes abspielte.

Plötzlich entstand auf der anderen Seite des Platzes eine Bewegung. Im Licht der fünf Monde sah Alaska eine einsame Gestalt auftauchen. Zunächst dachte er, daß es sich um eine der Puppen handelte, dann jedoch erkannte er, daß der Ankömmling den Anzug der Vernichtung trug.

Es war der Zeitlose.

Alaska unterdrückte gerade noch einen Aufschrei, mit dem er zweifellos einige Puppen aufmerksam gemacht hätte. Er mußte Geduld haben und warten, daß Ganerc-Callibso näher an das Gefängnis herankam. Hastig nahm er die Maske ab, in der Hoffnung, der Zwerg würde das leuchtende Fragment sehen und dadurch auf die richtige Spur kommen. Entweder war Ganerc-Callibso auf der Suche nach ihm, oder er war durch Zufall in diesen Sektor der Stadt gekommen.

Jedesmal, wenn der Zeitlose eine andere Richtung einschlug, hielt Alaska den Atem an, denn er mußte befürchten, daß der andere wieder verschwand, ohne ihn zu entdecken. Dann jedoch kam der Puppenspieler geradewegs auf das Gebäude zu, in dem Alaska gefangen war. Ohne jede Vorsichtsmaßnahme überquerte Ganerc-Callibso dabei den freien Platz. Rechnete er nicht damit, von den Puppen gesehen und angegriffen zu werden? Alaskas Hoffnung schmolz wieder dahin. Das Verhalten des ehemaligen Mächtigen ließ vermuten, daß Ganerc-Callibso nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte war.

Schließlich stand Ganerc-Callibso unter dem Fenster.

"Mein Gott!" seufzte der Terraner erleichtert. "Ich dachte schon, du würdest umkehren, ohne mich zu entdecken."

Alaska hatte inzwischen seine Maske wieder aufgesetzt, denn er wollte den anderen nicht mit dem Anblick des unbedeckten Cappinfragments konfrontieren. Wenn die Puppen ihm standhielten, bedeutete das noch lange nicht, daß auch der Zeitlose dagegen immun war.

Ganerc-Callibso starrte schweigend zu ihm herauf. Soweit das im Ungewissen Licht zu erkennen war, sah sein Gesicht grau und eingefallen aus. Die Augen brannten wie im Fieber.

"Wie hast du mich gefunden?" wollte Alaska wissen.

"Es kam nur darauf an, den Opferplatz zu entdecken", antwortete der kleine Mann.

Alaska zuckte zusammen.

"Du weißt also, was sie mit mir vorhaben?"

"Natürlich!"

Dieses Eingeständnis brachte den Mann mit der Maske vollends aus der Fassung. Sein Verdacht, der Zeitlose könnte gemeinsame Sache mit dem Gegner machen, schien sich zu bestätigen.

"Was gedenkst du zu unternehmen?" erkundigte er sich schließlich.

"Nichts", erwiderte Ganerc-Callibso. "Die Dinge werden ihren Lauf nehmen, so oder so."

"Mit dieser fatalistischen Einstellung kann ich mich nicht zufriedengeben", sagte Alaska zornig. "Du mußt zumindest den Versuch machen, mir zu helfen."

"Du bist sehr ungeduldig!" warf ihm Ganerc-Callibso vor.

Alaskas Eindruck, daß der ehemalige Mächtige längst nicht mehr begriff, worum es überhaupt ging, verstärkte sich. Ganerc-Callibso war in jeder Beziehung zu einem Greis geworden. Trotzdem mußte Alaska versuchen, den Zeitlosen zum Handeln zu bewegen, das war seine letzte Hoffnung.

Plötzlich kam ihm eine Idee.

"Zieh den Anzug der Vernichtung aus und gib ihn mir!" forderte er Ganerc-Callibso auf. "Dann werde ich in der Lage sein, mich aus diesem Gefängnis zu befreien."

Der Zwerg schien nachzudenken. Alaska wartete gespannt auf die Entscheidung, die der andere treffen würde.

"Du mußt es tun!" drängte er. "Du bist einfach dazu verpflichtet."

"Ich sagte bereits, daß ich dir den Anzug nicht überlassen kann", sagte der Zeitlose.

Alaska spürte, daß ihm Tränen der Wut in die Augen stiegen. Fast hätte er einem blinden Rachegefühl nachgegeben und sich die Maske vom Gesicht gerissen. Irgend etwas in seinem Unterbewußtsein hielt ihn jedoch davon ab.

Zu seinem Erstaunen begann Ganerc-Callibso in diesem Augenblick den Anzug der Vernichtung zu öffnen. Alaska sah dem anderen ungläubig zu. Hatte der Zeitlose von einem Augenblick zum anderen seine Entscheidung geändert? War er in eine Phase geistiger Vernunft getreten?

Der ehemalige Mächtige streifte sich umständlich den Anzug vom Körper.

Alaska streckte einen Arm aus dem Fenster.

"Wirf!" forderte er den Zeitlosen auf. "Ich werde ihn auffangen."

Doch Ganerc-Callibso schien vergessen zu haben, wo er sich befand. Er begann mit einer eigenartigen Zeremonie, indem er den Anzug der Vernichtung ausbreitete und auf den Boden legte. Mit den Händen glättete er alle Unebenheiten.

Alaskas Cappinfragment flammte so stark auf, daß aus Mund und Augenschlitzen regelrechte Blitze hervorschossen. Sie trafen den auf dem Boden hantierenden Zeitlosen und hüllten ihn in alle Farben des Spektrums. Ganerc-Callibso schien es nicht zu bemerken. Er öffnete ein paar winzige Klappen am Brustteil des Anzugs. Alaska war fast sicher, sie vorher niemals bemerkt zu haben.

Ein Gefühl bevorstehenden Unheils machte sich in Alaska breit. Er wollte sich abwenden, doch er konnte sich der eigenartigen Faszination, die von diesem Geschehen ausging, nicht entziehen.

"Was tust du?" schrie er Ganerc-Callibso an, ohne sich länger Gedanken darüber zu machen, ob er vielleicht von ein paar Puppen gehört werden könnte.

Der Zeitlose trat von dem Anzug der Vernichtung zurück. Er schien auf irgend etwas zu warten.

Weit im Hintergrund auf der anderen Seite des freien Platzes flammten jetzt Lichter auf. Es waren Fackeln. Ein paar Puppen waren aufgetaucht. Sie leuchteten die Umgebung ab. Vermutlich hatten sie den Lärm gehört, den Alaska und der Zeitlose machten.

"Die Puppen!" krächzte Alaska. "Ich glaube, sie haben dich entdeckt. Du mußt so schnell wie möglich verschwinden."

Der kleine Mann ignorierte ihn und fuhr fort, sein unverständliches Ritual zu beenden.

"Gib mir den Anzug, solange noch Zeit dazu ist!" flehte der Transmittergeschädigte.

Eine große Gruppe von Puppen kam über den Platz marschiert. Sie hielten die Fackeln hoch über den Köpfen. Die

Flammen zitterten im Wind und glichen tanzenden Irrlichtern.

In diesem Augenblick begann der Anzug der Vernichtung zu glühen. Er wurde in kaltes Feuer getaucht.

"Du Wahnsinniger!" rief der Terraner mit sich überschlagender Stimme. "Was tust du da ': Willst du ihn vernichten?"

"Ja", sagte der Zeitlose dumpf, ohne eine Erklärung für sein unheilvolles Tun abzugeben.

Alaska konnte sich nicht gegen das überwältigende Gefühl wehren, daß dort unten, unmittelbar vor seinen Augen, bereits sein Todesurteil vollstreckt wurde. Die Zerstörung dieses Anzugs bedeutete unwiderruflich sein Ende. Die Puppen würden am nächsten Morgen nur vollenden, was der Zeitlose eingeleitet hatte.

Ganerc-Callibso ließ sich auf den Boden nieder. Er hockte da und starrte in die Flammen, die jetzt den gesamten Anzug der Vernichtung überzogen hatten. In Alaskas Gesicht tobte das Cappinfragment so stark, als wollte es die Maske zerbersten lassen. Das Geschrei der Puppen war jetzt deutlich zu hören, es war, als machten sie sich gegenseitig Mut, um sich dem Schauplatz des Geschehens weiter zu nähern. An der Spitze des Fackelzugs glaubte Alaska Tarmuhl zu erkennen. Es konnte aber auch eine andere Puppe mit ausgeprägten Gesichtszügen sein. Zu Alaskas Überraschung machte die Gruppe in Höhe des Turmes halt. Diese Verhaltensweise bedeutete für den Terraner ein Rätsel, denn die Puppen hatten den Zeitlosen inzwischen mit Sicherheit gesehen.

Im Feuer, das den Anzug der Vernichtung erfaßt hatte, begann sich das seltsame Kleidungsstück aufzulösen, ohne daß Asche oder andere Überreste zurückblieben. Nun, da sein Schicksal unausweichlich schien, begann Alaska sich zu beruhigen und seine Situation gelassener zu sehen.

Aus dem Innern des Turmes erklang ein ohrenbetäubendes Krachen.

Saedelaere starrte hinüber, ohne irgend etwas erkennen zu können.

"Was geht dort drüben vor?" fragte er den Zeitlosen. "Du mußt doch wissen, was sich in den Türmen befindet."

"Dort entstanden einst die Puppen", antwortete Ganerc-Callibso tonlos. "Du würdest das alles als Konstruktionsanlagen bezeichnen. Die Puppen besitzen eine starke Affinität zu ihrem Ursprungsort."

"Woher rührt dieser Lärm?"

"Vermutlich lassen sie jetzt eine der Urpuppen frei oder einen der Prototypen, wie du es ausdrücken würdest."

In den letzten Stunden war soviel auf Alaska eingestürmt, daß er angesichts einer neuen und unheimlichen Gefahr keine Furcht mehr empfand. Er war zum Tode verurteilt und alles, was jetzt passierte, konnte seine Lage nicht verschlimmern.

"Du hast hier einst verantwortungslose Experimente angestellt!" warf er dem Zeitlosen vor. "Im Grunde genommen warst du nicht besser als Bardioc, der die PANTHAURA entführte, um mit den Sporen zu experimentieren und sich ein eigenes Reich zu schaffen."

"Bardioc und ich", sagte Ganerc-Callibso, "waren Opfer unserer großen Einsamkeit. Genau wie alle anderen Mächtigen aus dem Verbund der Zeitlosen auch. Du hast gesehen, wie es in den kosmischen Burgen aussah, die wir bisher besuchten. Sie sind ein beredtes Zeugnis für die psychische Verfassung ihrer ehemaligen Besitzer."

"Du kannst mich nicht täuschen!" widersprach Alaska. Er glaubte, das Problem der Mächtigen nun ganz klar vor sich zu sehen. "Natürlich fühltet ihr euch einsam, aber das war nicht der eigentliche Grund für das, was ihr getan habt. Vielmehr wart ihr auf der Suche nach eurer Identität. Irgendwann in der Vergangenheit seid ihr in euren Burgen erwacht, ohne viel über euch selbst und eure Herkunft zu wissen. Daraus resultierte der Drang, irgendwelche Wesen zu schaffen. Sie sollten ein Spiegelbild eurer selbst sein. Deshalb wollte Bardioc sich mit Sporenwesen umgeben, und deshalb ließ Murcon Gäste auf seine Burg. Und genau aus dem gleichen Grund schufst du die Stadt der Puppen hier auf Derogwanien."

Wenn er mit seinen Worten in das Bewußtsein des Zeitlosen drang, dann ließ dieser es sich nicht anmerken. Wahrscheinlich war der Zeitlose nicht mehr in der Lage, einen vernünftigen Gedanken zu Ende zu führen.

Mit ohnmächtiger Wut sah Alaska, daß der Anzug der Vernichtung sich endgültig aufgelöst hatte. Einer der kostbarsten Gegenstände, der sich jemals im Besitz intelligenter Wesen befunden hatte, existierte nicht mehr. Alaska hatte insgeheim immer gehofft, den Anzug der Vernichtung von dem ehemaligen Mächtigen zurückzubekommen. Sein Plan war gewesen, die Geheimnisse dieses Anzugs zu ergründen und die Möglichkeiten, die in ihm steckten, für die Menschheit einzusetzen. Vielleicht signalisierte die Vernichtung des Anzugs das Ende einer Epoche, denn auch Alaska und Ganerc-Callibso hatten nun keine Chance mehr, den Besuch auf Derogwanien zu überleben.

"Du mußt dich in Sicherheit bringen!" rief er dem Zeitlosen zu. "Die Puppen werden bald hierherkommen."

Ganerc-Callibso schien ihn nicht zu hören. Seine Haltung drückte aus, daß er sich in einem tranceähnlichen Zustand befand. Er schien auf das Ende zu warten.

Der Lärm im Turm verstärkte sich. Alaskas Aufmerksamkeit wurde davon abgelenkt. Er blickte zu dem seltsamen Gebäude hinüber. Etwas schien im Innern des Turmes zu rumoren. War es die Urpuppe, von der Ganerc-Callibso gesprochen hatte?

Die Fackelträger hatten sich respektvoll zurückgezogen. Sie bildeten einen weiten Kreis um den Turm. Von allen

Seiten tauchten weitere Puppen auf. Alaska hatte den Eindruck, daß alle Bewohner der Stadt auf den Beinen waren. Der Rauch der Fackeln zog in dichten Schwaden über den Platz. Mit einemmal schien der Turm an einer Stelle transparent zu werden. Alaska mußte unwillkürlich an das Schleusensystem der Lichtzelle denken, das auf ähnliche Weise funktionierte. Das im Turm sichtbar werdende Tor besaß keine festen Umrisse, aber es war mindestens zehn Meter hoch und halb so breit. Dahinter war nun ein gewaltiger Schatten zu erkennen. Es handelte sich um eine riesige, ungeschlacht aussehende Gestalt, die um die Kontrolle über den eigenen Körper zu kämpfen schien.

"Ganerc!" rief Alaska mit gedämpfter Stimme. "Ist das die Urpuppe? Was wird nun geschehen?"

Er erhielt keine Antwort, aber damit hatte er auch nicht gerechnet. Es kam ihm nur darauf an, seiner inneren Spannung ein Ventil zu verschaffen. Eine eiserne Hitzeklammer schien sich um sein Gesicht zu schließen. Das war die immer stärker werdende Reaktion des Cappinfragments auf die Vorgänge drüben im Turm. Alaska nahm die Maske vom Gesicht, um sich Erleichterung zu verschaffen. Er brauchte nicht zu befürchten, daß er dem Zeitlosen auf diese Weise schadete. Ganerc-Callibso saß gekrümmt am Boden, den Kopf gesenkt. Sein Bewußtsein schien diese Welt bereits verlassen zu haben. Vielleicht war es nur noch der Puppenkörper, der dort unten kauerte.

Das seltsame Gebilde in Alaskas Gesicht hatte das Leben seines Wirtes in der Vergangenheit schon oft bedroht, aber angesichts seiner aussichtslosen Situation brauchte der Terraner sich keine Gedanken darüber zu machen. Ein durch den Organklumpen hervorgerufener Tod ersparte ihm wahrscheinlich ein noch viel schrecklicheres Schicksal.

Er mußte aber auch mit der Möglichkeit rechnen, daß das Cappinfragment von irgend etwas Fremdem angezogen wurde und sich von ihm löste. Das hätte bedeutet, daß Alaska mit seinem wirklichen Gesicht in den Tod gehen konnte. Diese Vorstellung bereitete dem Transmittergeschädigten große Erleichterung.

Das Tor im Turm hatte indessen feste Konturen angenommen, und der Koloß, der bisher nur wie durch einen Nebel sichtbar geworden war, trat ins Freie.

Es war ein etwa sechs Meter hoher Gigant, der wie eine überdimensionale Puppe aussah. Seine Bewegungsabläufe glichen denen eines primitiven Roboters. Nach diesem von Ganerc-Callibso geschaffenen Modell waren später die Puppen entstanden, die nun diese Stadt bevölkerten. Daß der Zeitlose zunächst einen Riesen gebaut hatte, hing zweifellos mit dem Selbstverständnis der Mächtigen zusammen.

Das Ding tappte langsam über den freien Platz. Schweigend bildeten die Puppen eine Gasse, um es vorbeizulassen.

Ich darf nicht vergessen, daß es sich um einen Mechanismus handelt! dachte Saedelaere.

Die Riesenpuppe schwankte bei jedem Schritt, so daß sie jeden Augenblick hinstürzen drohte. Ein mit dem menschlichen Gleichgewichtssinn vergleichbarer Steuermechanismus hielt sie aber offenbar auf den Beinen. Jedesmal, wenn der Riese einen Fuß auf den Boden setzte, erklang ein dumpfer Laut. Alaska glaubte die Erschütterungen zu spüren, die beim Dahinschreiten der Urpuppe ausgelöst wurden.

Diese plumpe Maschinerie konnte unmöglich für das Verhalten des Cappinfragments verantwortlich sein! überlegte der Transmittergeschädigte. Dafür mußte es eine andere Erklärung geben. Er begriff, daß sich außer den sichtbaren Vorgängen noch andere Ereignisse abspielten, die wahrscheinlich Wesentlich tiefgreifender und bedeutungsvoller waren.

Über die Richtung, die der Koloß eingeschlagen hatte, konnten keine Zweifel bestehen: Er kam direkt auf das Gebäude zu, in dem Alaska festgehalten wurde. Die Frage war nur, ob das Ziel der Urpuppe der Gefangene oder Ganerc-Callibso war. Der Zeitlose saß noch immer starr da. Zweifellos bemerkte er die Annäherung der Riesenpuppe nicht.

Alaska wünschte, er hätte mehr über die Gefühlswelt gewußt, in die die Mächtigen verstrickt gewesen waren. Er kannte die Bedeutung archaischer Erlebnisse auf die Psyche der Menschen. Bei den Zeitlosen mußte das noch viel ausgeprägter sein.

Die Brüder Ganercs kamen nicht aus dem Dunkel der Evolution, sondern ihr Bewußtsein war von einer Sekunde zur anderen zur vollen Leistungsstärke erwacht. Man konnte von einem regelrechten Erweckungsschock sprechen.

Kein Wunder, daß die Zeitlosen darüber spekuliert hatten, wo sie sich vor ihrem Erwachen befunden hatten. Auf der Suche nach ihrer Vergangenheit, nach einem geschichtlichen Bewußtsein, waren sie allmählich in eine psychische Krise geraten. Die Riesenpuppe, die über den freien Platz auf das Gefängnis zukam, war dafür ein ebenso eindeutiges wie entsetzliches Beispiel.

Der Gigant besaß eine ungefüge Platte von einem Gesicht, in die einige Öffnungen scheinbar willkürlich eingelassen waren. Daneben gab es einige armdicke Erhebungen, die Alaska an dicke Fühler erinnerten. Trotzdem schien die

Urpuppe blind zu sein. Alaska bezweifelte sogar, daß sie einen Orientierungssinn besaß. Vielmehr schien sie wie mit unsichtbaren Fäden an einen Steuermechanismus gekoppelt zu sein eine gewaltige Marionette.

Aber wer oder was steuerte den Koloß?

Die Puppen von Derogwanien?

Eine entsprechende Anlage in den Türmen?

Beide Antworten waren falsch, dachte Alaska.

Er kannte die Wahrheit, obwohl er sie sich nicht eingestehen wollte.
Der Steuermann war Ganerc-Callibso!

*

Die Energie, die bei der Auflösung des Anzugs der Vernichtung freigeworden war, umhüllte Ganercs Bewußtsein wie eine schützende Glocke. Er hatte gehofft, daß es so sein würde, denn seine eigene Kraft hätte kaum ausgereicht, um das zu tun, was unerläßlich war. Ganerc-Callibso ließ seine neue Stärke auf sich einwirken, er genoß sie regelrecht. Die Versuchung, sie für egoistische Zwecke zu nutzen, war groß, aber er war überzeugt davon, daß er ihr nicht erliegen würde. In der Vergangenheit hatte er oft unverantwortlich gehandelt, das sollte sich nun nicht wiederholen. Seine Einstellung entsprang dem tiefen Bedürfnis, geordnete Verhältnisse zu hinterlassen.

Er dachte an seine toten Brüder und an den verschollenen Kemoauc.

Hatten sie jemals eine Chance gehabt, selbständige Wesen zu werden?

Wir haben uns darum bemüht, dachte er, aber im Grunde genommen sind wir immer nur Werkzeuge geblieben,, unglaublich komplizierte Werkzeuge zwar, aber trotzdem nicht mehr.

Er erinnerte sich des Augenblicks, da er in seiner kosmischen Burg erwacht war, an die Sekunden des grenzenlosen Staunens über die eigene Existenz und an die beinahe hilflosen Versuche, das eigene Bewußtsein nach der Wahrheit zu durchforschen.

Er war ihr nie besonders nahe gekommen, dachte er mit einem Anflug von Trauer, weder damals noch in der jüngsten Vergangenheit. Sein Kontakt mit den Menschen hatte ihn oft dazu verführt, sich für einen Wissenden zu halten, aber spätestens seit seinem Besuch auf der Ebene, die einst Treffpunkt der Zeitlosen gewesen war, wußte er, daß er bei den Menschen nicht mehr als eine Spur zur Wirklichkeit gefunden hatte.

Und nun würde er nicht mehr in der Lage sein, dieser Spur zu folgen.

'Murcon, Lorvorc, Ariolc, Bardioc und Partoc sie alle waren nicht mehr am Leben. Letztlich waren sie alle auf der Jagd nach Erkenntnis umgekommen.

Nur Kemoauc war vielleicht noch am Leben, der unvergleichliche Kemoauc, der offenbar näher an eine Materiequelle herangekommen" war als jeder andere Zeitlose.

Hatte Kemoauc mehr in Erfahrung gebracht? Spielte er deshalb eine besondere Rolle?

Manchmal hatte Ganerc sich danach gesehnt, seinen Bruder, diesen Mächtigsten der Mächtigen, wiederzusehen. Das war nun vorbei im Gegenteil: Eine solche Begegnung hätte den Hauch des Todes in sich getragen.

Eingehüllt in eine Glocke von Energie, die er beherrschen konnte, spann Ganerc-Callibso seine Gedanken weiter. Es machte ihn stolz, daß er einige Zeit am Aufbau einer Ordnung in diesem Teil des Universums mitgearbeitet hatte. Auch die Superintelligenzen taten das, wenn auch von einer viel höheren Warte aus. Aber auch sie waren längst nicht vollkommen, auch unter ihnen gab es negative Kräfte, die dem Trieb der Zerstörung nachgaben.

Der Weg zur Wahrheit führte zweifellos durch eine der Materiequellen. Wer den Schlüssel besaß, konnte auf die andere Seite gelangen. Würde Perry Rhodan dies gelingen? Ganerc-Callibso war fest davon überzeugt. Doch Perry Rhodan würde unerwartete Dinge erleben und sich neuen Aufgaben zuwenden müssen. Dieses so ruhige und unermeßliche Universum war in Wirklichkeit ein Ort hektischer Betriebsamkeit. Es schien, als wären alle seine Wesen an der Ausführung eines unüberschaubaren Planes beteiligt, ohne daß das Individuum wußte, worum es dabei überhaupt ging. Je weiter entwickelt ein Individuum war, desto größer war sein Wissen um die Hintergründe. Womöglich ahnten einige Superintelligenzen, was der Sinn dieses allgemeinen Aufbruchs war. Und es mußte so etwas wie ein Kollektivwissen geben, eine Ahnung, der alle Wesen in dieser oder jener Hinsicht nachgaben. Das war der Motor für alles, ob man ihn nun Evolution nannte oder mit einem anderen Namen belegte.

Auch er war ein Teil dieses allumfassenden Planes, sinnierte der Zeitlose. Er mußte zu seinem Gelingen beitragen.

Doch sowenig die einzelne Ameise begreift, was der Sinn ihrer Arbeit innerhalb ihres Volkes ist, so, wie sie scheinbar blind ihrer lächerlich erscheinenden Aufgabe nachgeht und damit zum Erhalt des Ganzen beiträgt, wußte auch Ganerc-Callibso nicht, wofür er tätig war. Es war nur die beruhigende Gewißheit, Teil von etwas Unüberschaubarem zu sein, Mitglied einer größeren Ordnung, die ihn tröstete.

Wahrscheinlich hätte ihn auch die Spur, die er verloren hatte, in eine Sackgasse geführt.

Seine Gedanken kehrten in die Gegenwart zurück und er erinnerte sich an das, was er zu tun hatte und keinen Aufschub duldete.

Der Zusatzschlüssel! dachte er spontan.

Die ganze Zeit über hatte sein gnomenhafter Körper am Boden gehockt und sich nicht gerührt. Was die Puppe anging, in der Ganercs ÜberIch sich aufhielt, war der Zeitlose bereits gestorben.

6.

Im Licht der Fackeln und der fünf Monde glich die Urpuppe eher einem monströsen Fabelwesen als einem Roboter. Kaum, daß der Koloß ihren Kreis durchbrochen hatte, waren ihm die Puppen in sicherem Abstand gefolgt. Nun standen sie in einiger Entfernung und beobachteten genau wie der einsame Mann am Fenster seines Gefängnisses,

was sich am Rand des freien Platzes abspielte.

Der Riese hatte die Stelle erreicht, an der Ganerc-Callibso am Boden kauerte. Er schien unschlüssig auf den Zeitlosen herabzustarren.

Auf diese oder jene Weise, dachte Alaska unsicher, war jede der beiden Figuren Ganerc-Callibso.

Wenn Ganercs Bewußtsein den Riesen steuerte, dann war der Zeitlose für alles verantwortlich, was sich nun abspielen würde. Aber es gab keine allgemeingültige Psychologie, die sich auf den ehemaligen Mächtigen genauso wie auf einen Menschen anwenden ließ. Schon aus diesem Grund wußte Alaska nicht, was die nächsten Minuten bringen würden, nur eine dumpfe Ahnung sagte ihm, daß es etwas Entsetzliches sein würde. Die zuschauenden Puppen begannen einen seltsamen Singsang anzustimmen. Dabei stampften sie im Rhythmus des einfachen Liedes mit den Füßen abwechselnd auf den Boden und schlangen ihre Fackeln wie Taktstöcke hin und her. Der immer wiederkehrende Refrain der Melodie prägte sich Alaska schnell ein, und gegen seinen Willen begann er mitzusummen.

Die Riesenpuppe schien den Oberkörper im Rhythmus des Liedes hin und her zu wiegen. Ihre Arme, jeder so umfangreich wie Alaskas Oberkörper, begannen zu pendeln.

Der Gesang der Puppen steigerte sich, wurde zu einem unkontrollierten Kreisen. Alaska glaubte, einen Unterton der Erwartung hervorhören zu können.

Plötzlich streckte der Koloß einen Arm aus und griff nach dem am Boden hockenden Zwerg. Er bekam ihn mit seiner ungefügen Hand zu fassen und riß ihn hoch. Ganerc-Callibso machte keine Anstalten, sich gegen diesen Angriff zu wehren, schlaff hing sein Körper in der Hand des Riesen.

Er spürt es nicht einmal! durchzuckte es Alaskas Bewußtsein.

Die gespenstische Szene wirkte wie der Ausschnitt aus einem Alptraum, und es folgten Augenblicke, in denen Saedelaeres Verstand sich weigerte, das, was er sah, als Realität anzuerkennen.

Der Gigant begann damit, die Puppe in seiner Hand zu zerstören. Er ging dabei mit unglaublicher Geduld, ja, mit einer gewissen Behutsamkeit zu Werke. In Saedelaeres Erinnerung tauchte wieder das Bild der Prozession auf, wie in einer Vision sah er die zerstückelte Puppe auf dem Tablett liegen, das von einigen Bürgern zum Ideellen Zentrum getragen wurde.

Der Transmittergeschädigte mußte sich gewaltsam daran erinnern, daß das, was er vor sich sah, zwei roboterähnliche Gebilde waren. Aber steckte nicht in einem davon noch immer Ganercs Bewußtsein?

Alaska zitterte so stark, daß er fast vom Schemel gefallen wäre.

Der Riese zerriß die CallibsoPuppe und warf sie auf das bereitstehende Tablett.

Die Zuschauer verstummten. Die jähe Stille schlug über Alaska zusammen, er stieß einen Laut des Entsetzens aus. Mit einem Ruck hob der Koloß vor dem Fenster den Kopf. Obwohl sie keine Augen hatte, wurde Alaska das Gefühl nicht los, daß die Urpuppe zu ihm hereinstarrte. Unwillkürlich sprang er vom Schemel und zog sich bis zu der dem Fenster gegenüberliegenden Wand zurück. Gleich darauf erschien das seltsame "Gesicht" des Riesen vor dem Fenster und verdunkelte es. Nun wurde der Raum nur noch von Alaskas Cappinfragment erhellt.

Die Urpuppe gab ein knurrendes Geräusch von sich. Ihr Kopf verschwand, aber gleich darauf erschien eine Hand am Fenster. Sie tastete umher, als wollte sie versuchen, in den Raum dahinter zu greifen. Doch dazu war die Öffnung zu klein.

Alaska schrie auf, als er sah, daß die Riesenpuppe begann, den Fensterrahmen zu zerbrechen und die Öffnung zu vergrößern. Es war ein Werk weniger Augenblicke, dann war der Zugang groß genug, um dem Arm des Angreifers Platz zu bieten. Dieser Arm fuhr in den Raum wie eine gewaltige Ramme und traf voll gegen das bettähnliche Gestell, das Alaska als Lager gedient hatte. Es zerbarst mit einem explosionsähnlichen Knall. Die Splitter wirbelten durch die Luft. Die Wucht des Angriffs machte dem Terraner deutlich, welche Kraft dahinter verborgen war. Wenn er von dem Arm getroffen wurde, brauchte er sich über die weitere Entwicklung keine Gedanken mehr zu machen er würde auf der Stelle tot sein.

Der Arm begann sich hin und her zu bewegen, kratzte wie ein riesiger Rechen über den Boden. Der Mann mit der Maske warf sich nieder und rollte seitwärts bis zur Wand unter das Fenster. Hier war er einigermaßen sicher, denn er befand sich in einem toten Winkel, den die riesige Hand im Augenblick noch nicht erreichen konnte. Von draußen kam ein grollendes Geräusch, vermutlich Ausdruck der Enttäuschung, die die Puppe darüber empfand, daß sie ihr zweites Opfer noch nicht erwischt hatte. Alaska sah sich gehetzt nach einem Ausweg um, doch er war weiterhin in dem kleinen Raum gefangen. Inzwischen hatte der Gigant auch den Schemel und das Gestell an der Wand zertrümmert. Als ahnte der Angreifer, wo der Gefangene sich verborgen hielt, ergriff er eine der zersplitterten Stangen, aus denen das Bett bestanden hatte, und hielt sie mit der Spitze nach unten wie ein Speiß. Damit begann er systematisch den Boden abzustochern. Alaska erkannte, daß ihm der Platz, an dem er lag, unter diesen Umständen keine Sicherheit mehr bot. Er hielt einen Arm gegen das Cappinfragment gepreßt, damit dessen Leuchten nicht seinen Standort verrät, und kroch zur nächsten Ecke. Er fand seine Maske und zog sie hastig über das Gesicht.

Die Riesenpuppe verlor die Geduld. Alaska konnte regelrecht hören, daß der gewaltige Körper sich spannte. Für den

Bruchteil einer Sekunde herrschte unheimliche Stille, dann warf sich die Urpuppe mit voller Wucht gegen die

Fensterwand. Das Gebäude wurde in seinen Grundfesten erschüttert. Die Wand konnte der Gewalt des Angriffs nicht standhalten und brach mit ohrenbetäubendem Krachen in sich zusammen. Gleichzeitig verlor die Decke ihren Halt und stürzte in den Raum hinab. Alaska riß instinktiv beide Arme über den Kopf. Trotzdem wurde er von Trümmerbrocken getroffen und zu Boden gerissen. Er hörte über den Lärm des zusammenfallenden Hauses hinweg, daß die Riesenpuppe sich vorwärts schob, unaufhaltsam wie ein gepanzertes Fahrzeug.

Die Trümmer, die eben noch Alaskas Sicherheit bedroht hatten, erwiesen sich jetzt als seine Rettung, denn die Puppe war nicht in der Lage, ihr Opfer in den aufsteigenden Staubschwaden und in den Trümmerhaufen zu entdecken.

Alaska sah, daß die Tür zerbrochen war und in das Innere des Raumes hing. Zwischen ihr und der halbzerstörten Wand klaffte ein Spalt. Während die Urpuppe über die zerstörten Hausteile stampfte, erreichte der Transmittergeschädigte mit einem Satz den Ausgang und zwängte sich hinaus. Er hatte mehrere Verletzungen davongetragen, aber zu seinem Glück schien er nichts gebrochen zu haben. Es schien sich nur um Abschürfungen und Prellungen zu handeln, aber in seiner Erregung spürte er keine Schmerzen.

Er fand sich in einem Gang wieder. Auf der dem Gefängnis zugewandten Seite wies die Wand große Risse auf Folgen des brutalen Angriffs. Die andere Seite verhieß vorläufige Rettung, denn dort befand sich ein schmaler Durchgang, gerade groß genug, um den hageren Mann in das benachbarte Gebäude durchzulassen. Das Rumoren der Riesenpuppe klang in seinen Ohren. Alaska hielt inne und holte Atem. Wohin sollte er sich wenden? Draußen wartete eine tausendköpfige Puppenmeute. Er besaß weder Waffen noch eine Ausrüstung, die ihm eine Flucht ermöglicht hätte. Alles, was er erreicht hatte, war ein kleiner Aufschub.

Das war jedoch kein Grund für ihn zu resignieren. Er sah, daß der Raum, in den er eingedrungen war, eine Deckenluke besaß. Sie war so hoch, daß er sie nicht mit den Händen erreichen konnte, aber an einer Wand befand sich eine Art hölzerner Block, den Alaska mit einiger Anstrengung bewegen konnte. Er schob ihn unter die Luke und kletterte hinauf. Nun konnte er sich nach oben ziehen. Mit einem Ruck schwang er sich auf das flache Dach hinauf und rollte seitwärts. Auf diese Weise arbeitete er sich bis zum Dachrand vor und spähte hinab auf den freien Platz. Die Puppen waren näher gekommen. Ihr Hauptinteresse schien dem Tablett mit dem zerstörten Callibso-Körper zu gelten. Alaska kroch weiter, bis er zum Gefängnis hinüberblicken konnte. Die Puppe war wie eine riesige Krake über die Trümmer gebeugt und wühlte in den Überresten des Hauses. Sie suchte nach ihrem Opfer.

Alaska hatte genug gesehen. Vielleicht konnte er in Richtung der äußeren Stadtbezirke entkommen und dann den Hang hinauf zum ehemaligen Zeitbrunnen fliehen. Danach wollte er entscheiden, was seine weiteren Schritte sein würden. In geduckter Haltung rannte er zum hinteren Ende des Daches. Unter ihm lag eine verlassene Gasse. Er sprang hinab.

Als er sich aufrichtete, blickte er genau in das Gesicht einer Puppe.

"Hallo, Fremder!" sagte Tarmuhl merkwürdig sanft.

*

Einen Augenblick stand Alaska wie versteinert da, dann begriff er, daß Tarmuhl allein war. Er stieß einen unartikulierten Laut aus und warf sich auf die Puppe. Sie war offenbar auf diese Reaktion vorbereitet, denn sie wich mit unglaublicher Behendigkeit zur Seite. Gleichzeitig stieß sie Alaska die Fackel in die Bauchgegend und gab einen gellenden Laut von sich. Mit ihrem Geschrei wollte sie vermutlich die anderen Bürger der Stadt alarmieren. Alaska war vom Schwung seines eigenen Angriffs und vom Stoß mit der Fackel zu Boden gegangen, hatte sich aber sofort wieder aufgerichtet.

Tarmuhl stand scheinbar abwartend da, auf eine Weise, die der Transmittergeschädigte sich nicht erklären konnte, hatte ihre Haltung jede Aggressivität und Bösartigkeit verloren. Die Puppe schien Alaska zu beobachten.

Alaska nutzte die Gelegenheit und stürmte durch die enge Gasse davon.

Als er sicher war, daß niemand ihm folgte, blieb er stehen und schaute zurück. Etwa hundert Meter weiter zurück sah er Tarmuhls dunklen Schatten.

Sie sind meiner sicher! dachte Alaska niedergeschlagen.

Plötzlich erschien über den Häusern ein heller Schein, und gleich darauf kam Ganercs Lichtzelle über die Dächer geschwebt. Sie hielt genau auf den Terraner zu, und durch die transparente Luke konnte Alaska erkennen, daß zwei Puppen an den Kontrollen saßen.

Seine Freiheit, der er von Anfang an mißtraut hatte, war nicht älter als zehn Minuten, als die Lichtzelle langsam auf die Straße hinabsank und nur ein paar Schritte von ihm entfernt zur Landung ansetzte.

7.

Die Energien, die der Anzug der Vernichtung freigesetzt hatte, umspülten Ganerc-Callibso wie eine warme Woge. Begierig nahm er alles in sich auf, was dieser Quelle entsprang. Es war ein Vorgang, den er in allen Einzelheiten vorhergesehen und einkalkuliert hatte. Die ganze Zeit über war sein ÜberIch nicht mehr in der Lage gewesen, den

Puppenkörper zu verlassen, denn während seines letzten Besuchs auf Derogwanien hatte er zuviel innere Kraft abgegeben, um die Puppen zu beleben. Nun fand er allmählich zu seiner ursprünglichen Stärke und damit zu seinen alten Fähigkeiten zurück.

Die Vernichtung des Anzugs war der Preis, den er dafür hatte bezahlen müssen.

Der Zeitlose machte die ersten spielerischen Versuche mit seinem ÜberIch und stellte fest, daß es nicht mehr an den Körper der Puppe gefesselt war. Behutsam begann er es aus der Zwergenfigur zu lösen. Es war ein eigenartiges, fast in Vergessenheit geratenes Erlebnis, die Puppe wie etwas Fremdes unter sich sitzen zu sehen. Sein alter Haß gegen dieses Ding stieg in ihm auf, die Erinnerung daran, daß diese Puppe seinen eigenen Körper, den eines Mächtigen, umgebracht hatte. Gleich darauf hatte er seine Gefühle wieder unter Kontrolle, denn für das, was er nun vorhatte, benötigte er seine gesamte Konzentrationskraft.

Er sah, daß die Urpuppe neben seinem nutzlos gewordenen künstlichen Körper stand. Zum erstenmal empfand er ihre Unfertigkeit als störend, sie war gleichsam Ausdruck des Gemütszustands, in dem er sich damals befunden hatte. Mehr als diesen Golem hatte er nicht zustande gebracht.

Sein ÜberIch wandte sich Alaska Saedelaere ' zu. Der Terraner war verzweifelt, er schien jede Hoffnung aufgegeben zu haben, lebend von Derogwanien zu entkommen.

Ganerc-Callibso kümmerte sich nicht länger um den Transmittergeschädigten, denn es gab nun wichtige und unaufschiebbare Dinge zu erledigen.

Er gab den entscheidenden Impuls an die Urpuppe, und diese begann befehlsgemäß mit der Zerstörung des CallibsoKörpers. Ganercs ÜberIch sah unbeteiligt zu. Während der Koloß noch sein Werk beendete, beschäftigte sich Ganerc bereits damit, den nächsten Schritt seines Planes in die Tat umzusetzen.

Es kam darauf an, die Puppen von Derogwanien in einen Zustand zu versetzen, in dem sie nicht länger als gefährliche kleine Bestien agieren konnten. Ganerc wußte, daß er außerstande sein würde, sie wieder zur Leblosigkeit zu verdammen. Diesmal mußte die Hilfe eine positive und endgültige sein.

Er war so mit der Erfüllung seiner Aufgabe beschäftigt, daß er nicht wahrnahm, wie die Urpuppe seiner Kontrolle entglitt und ihre zerstörerischen Kräfte auf andere Objekte richtete. Was Ganerc vorhatte, verlangte eine ungeheure Anstrengung seines Bewußtseins. Er war nicht sicher, ob sich das gesteckte Ziel überhaupt erreichen ließ.

Am Ende würde Ganercs ÜberIch aufhören, in seiner derzeitigen Form zu existieren, aber es würde in Tausenden Puppen weiterleben und sie mit Leben erfüllen. Ganerc hatte vor, das zu vollenden, was er bei seinem letzten Besuch auf Derogwanien begonnen hatte und was damals mißlungen war. Inzwischen wußte er, daß sein Bewußtsein in vollem Umfang benötigt wurde, um die Puppen von Derogwanien zu befrieden.

Ganerc würde sein ÜberIch auflösen und es in den Puppen aufgehen lassen. Danach konnten diese seltsamen Geschöpfe ihre bisherige Rolle aufgeben und sich positiven Dingen zuwenden.*

Die Frage war nur, ob Ganercs Kraft ausreichte, um alle Puppen zu erfassen.

Der Zeitlose spürte, daß sein Bewußtsein vibrierte. Obwohl er sich auf seine Aufgabe vorbereitet hatte, leistete sein Unterbewußtsein noch Widerstand. Archaische Triebe wehrten sich gegen die bevorstehende Auflösung, der Selbsterhaltungsinstinkt machte sich in immer stärkerem Maß bemerkbar. In Ganercs ÜberIch entwickelte sich ein dramatischer und lautloser Zweikampf, die Auseinandersetzung polarisierter Kräfte. Ganerc hatte keinen Zweifel am Ausgang dieses Duells, aber die Anstrengung, die er aufwenden mußte, um seine unbewußten Regungen einzudämmen, erlaubten ihm nicht, sich mit seiner Umgebung zu befassen. Das war der Grund, weshalb er nicht gegen die Urpuppe vorgehen konnte, die als ein aus der Kontrolle geratener Mechanismus ihre Jagd auf Opfer fortsetzte und sich dabei ausgerechnet auf Alaska Saedelaere konzentrierte.'

Ganerc hatte das Gefühl, daß die Puppen wußten, was bevorstand. Er konnte ihre gespannte Erwartung fühlen. Es schien, als sehnten sie sich nach einer neuen Existenzform.

Die Erinnerung an seine Brüder stieg wieder in ihm auf, an jene Tage, da sie auf der Ebene zusammengetroffen waren sieben stolze und mächtige Gestalten, noch ganz erfüllt von der Bedeutung des Auftrags, der ihnen mit dem RUF übermittelt worden war. Das lag so lange zurück, daß der Gedanke daran wie eine unwirkliche Vision erschien. All die Triumphe, die die Zeitlosen errungen hatten, gehörten der Vergangenheit an, der Niedergang der Mächtigen war, nachdem er einmal eingesetzt hatte, unglaublich schnell vonstatten gegangen.

Und nun war das Ende des letzten Mächtigen gekommen (wenn man einmal von Kemoauc absah, dessen Schicksal im dunkeln lag).

Immerhin, dachte Ganerc, würde er in den Puppen weiterleben.

Ein Vergleich zu seinem Bruder Bardioc drängte sich auf, der jetzt in der Kaiserin von Therm integriert war.

Ganercs ÜberIch bereitete sich auf die Auflösung vor.

Während Alaska die Landung der Lichtzelle beobachtete, konnte er feststellen, daß die beiden Puppen, die als Piloten fungierten, angestrengt mit den Kontrollen beschäftigt waren. Irritiert registrierte der Terraner, daß die Puppen offenbar nicht in der Lage waren, das Landemanöver ordnungsgemäß zu beenden. Die Lichtzelle schwankte

wie ein Ballon im Wind hin und her.

Mardyn hatte das Flugobjekt ohne Schwierigkeiten gesteuert, so daß das Verhalten dieser beiden Passagiere einigermaßen erstaunlich war. Es schien, als würden sie durch irgend etwas abgelenkt.

Saedelaere hätte nun ohne weiteres an der Lichtzelle vorbeistürmen und seine Flucht fortsetzen können, doch ein unbestimmtes Gefühl ließ ihn an seinem Platz verharren. Als er sich umwandte, sah er, daß am anderen Ende der Straße, dort, wo Tarmuhl gestanden hatte, nun die Urpuppe auftauchte. Sie wankte von einer Straßenseite zur anderen und stieß dabei gegen die Fassaden der Häuser, wobei jedesmal krachende Geräusche ertönten. Alaska fragte sich, ob Ganerc die Kontrolle über den Koloß verloren hatte.

Als das Flugobjekt des ehemaligen Mächtigen endlich auf der Straße zur Ruhe kam, schien es schief dazustehen. Die beiden Puppen, die nun ins Freie kamen, hatten offenbar Mühe, die Lichtzelle zu verlassen. Es war undenkbar, daß sie

Alaska nicht sahen, trotzdem schenkten sie ihm keine Aufmerksamkeit. Vielmehr schienen sie sich auf die Urpuppe zu konzentrieren, die langsam herankam.

Der Transmittergeschädigte versuchte, die Zusammenhänge zu begreifen, denn zweifellos hing sein Leben davon ab, daß er sich in dieser Situation richtig verhielt.

Zu Alaskas Überraschung verschwanden die beiden Puppen in einem der benachbarten Häuser, ohne dem Terraner Beachtung zu schenken. Auch um die Lichtzelle kümmerten sie sich nicht mehr.

Mit heftig klopfendem Herzen stand Alaska da. Brauchte er wirklich nur hinüberzugehen, die Lichtzelle zu besteigen und wegzufiegen, um von hier zu entkommen? Eben hatte er sich noch in höchster Not befunden nun stand ihm der Weg in die Freiheit offen.

Oder war es nur eine neue Falle? ,

Aus anderen Gebieten der Stadt ertönte neuer Lärm. Es hörte sich an, als stürzten dort Gebäude zusammen. Die Geräusche schienen vor allem aus jenen Sektoren zu kommen, in denen ebenfalls Türme standen. In Alaska krampfte sich alles zusammen, als er daran dachte, daß dort vielleicht weitere Riesenpuppen ins Freie gelangten. Begannen diese Giganten damit, die Stadt in Trümmer zu legen?

Wollte Ganerc sein eigenes Werk vernichten?

Unweit von Alaska streckte eine Puppe ihren Kopf aus einem Fenster und rief Alaska etwas zu. Ihr gesichtsloser Kopf verlieh ihr einen derartigen Ausdruck von Hilflosigkeit, daß Alaska unwillkürlich Mitleid empfand. Mit schnellen Schritten überquerte er die Straße und blickte zu der Puppe hinauf.

"Hilf uns!" flehte sie. "Du bist der einzige, der uns helfen kann."

Alaska starrte sie fassungslos an. Die Bösartigkeit und Aggressivität, die alle diese Puppen wie eine Aura umgeben hatte, schien bei diesem Exemplar völlig verschwunden zu sein.

"Was ist geschehen?" erkundigte er sich. "Wovor fürchtet ihr euch?"

"Ganerc hat vergessen, die Urpuppen auszuschalten", lautete die von Alaskas Translator übersetzte Antwort.

Diese Auskunft erinnerte den Mann mit der Maske wieder an die unmittelbare Bedrohung, und er blickte die Straße hinab. Die Urpuppe war bedrohlich näher gekommen. Alaska zögerte nun nicht länger, sondern rannte zur Lichtzelle des Zeitlosen hinüber. Mit einem Satz befand er sich im Innern. Dort hielt er einen Augenblick inne, aber es ereignete sich nichts Bedrohliches. Er schloß die Luke und ließ sich an den Kontrollen nieder. Dank der Unterrichtung, die ihm Ganerc-Callibso gewährt hatte, konnte er das Flugobjekt ohne Schwierigkeiten starten. Wenige Sekunden später schwebte er damit hoch über der Stadt, unerreichbar für die Puppen.

Alaska lehnte sich im Sitz zurück und stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Erst jetzt wurde ihm bewußt, daß er tatsächlich entkommen war.

Er blickte hinab und sah, daß ein halbes Dutzend Urpuppen unterschiedlicher Größe zwischen den Gebäuden der Stadt wüteten. Sie schienen Jagd auf die Puppenbürger zu machen. Einige Häuser und Türme waren von ihnen bereits zerstört worden.

"Was für eine Welt!" murmelte Alaska betroffen. "Nichts kann mich hier noch länger halten."

Er manipulierte die Instrumente, und die Lichtzelle stieg geräuschlos in die Höhe. Alaska hatte nur noch den Wunsch, eine möglichst große Entfernung zwischen sich und diesen Planeten zu bringen. Doch noch bevor er den offenen Weltraum erreicht hatte, überfielen ihn Gewissensbisse.

Durfte er Ganerc, der sich vielleicht in irgendeiner Form noch dort unten aufhielt, so ohne weiteres im Stich lassen?

Und vor allem: Besaß er das Recht, von hier zu fliehen, ohne nicht wenigstens noch einen Versuch unternommen zu haben, den Zusatzschlüssel Ganercs sicherzustellen?

Alaska stoppte die Lichtzelle und dachte nach. Wenn nicht alles täuschte, herrschte in der Stadt der Puppen inzwischen totales Chaos. Unter diesen Umständen bestand wenig Aussicht, das Ideelle Zentrum zu erreichen und den Zusatzschlüssel sicherzustellen. Perry Rhodan würde sicher Verständnis für Alaskas Rückzug haben, wenn er erfuhr, was sich auf Derogwanien abgespielt hätte.

Aber waren dann nicht alle Opfer, die die Männer und Frauen der BASIS vollbracht hatten, vergebens? Die Suche nach den kosmischen Burgen, die Jagd nach den anderen Schlüsseln? Wozu das alles, wenn Saedelaere nun bei seiner Aufgabe versagte?

Diese Überlegungen gaben den Ausschlag. Der hagere Mann steuerte den Flugkörper zur Stadt zurück. Inzwischen war es wieder Tag geworden. Weite Teile der Stadt waren in Nebel gehüllt, trotzdem konnte Alaska Saedelaere Anzeichen allgemeiner Zerstörung erkennen. Er sah zwei Urpuppen, die in blinder Zerstörungswut in den Trümmern eines Turmes herumtobten. In einigen Straßenzügen drängten sich flüchtende Puppen. Am Ufer des Flusses außerhalb der Stadt stand einer der Giganten und warf mit Steinen nach ein paar Dutzend Puppen, die sich in Booten auf den Fluß hinausgeflüchtet hatten.

Alaska landete in unmittelbarer Nähe des alten Bootssteigs. Ganerc-Callibso hatte ihn zwar in der Bedienung der Kontroll- und Steuerinstrumente unterwiesen, aber die Waffensysteme der Lichtzelle kannte er nur oberflächlich. Er wußte, daß er ein Risiko einging, wenn er sie nun einsetzte. Wenn er die Puppen in den Booten jedoch retten wollte, hatte er keine andere Wahl. Eines der Boote war gekentert und trieb kieloben im Wasser. Verzweifelt strampelnd versuchten die Schiffbrüchigen, das jenseitige Ufer zu erreichen. Der Koloß am Flußrand stieß ein wildes Gebrüll aus, dann begann er ins Wasser zu waten. Alaska schätzte, daß die Urpuppe mühelos den Fluß durchqueren konnte, ohne dabei schwimmen zu müssen. Das monströse Geschöpf war nicht ganz so groß wie jenes, dem Alaska zuerst begegnet

war, aber es maß gut und gern vier Meter. Eine Besonderheit war eine Art Schutzgitter, die die Riesenpuppe vor dem Gesicht trug.

Die Puppen in den Booten ruderten mit aller Kraft, aber sie konnten dem Verfolger nicht entkommen. Der Gigant erreichte das erste Boot. Mit spielerischer Leichtigkeit hob er es aus dem Wasser*. Die Puppen zappelten und schrien. Der Riese kippte das Boot um. Sechs der sieben Insassen stürzten ins Wasser und versuchten verzweifelt, aus der Reichweite des Angreifers zu entkommen. Die siebte Puppe klammerte sich an einer Dolle fest. Die Urpuppe begann das Boot zu schütteln.

Alaska stand noch immer über die Kontrollen der Lichtzelle gebeugt. Er hatte die Zielvorrichtungen der Bordkanone gefunden, wußte aber nicht, wie er sie justieren sollte. Auf gut Glück drückte er auf den Auslöseknopf. Am anderen Flußufer breitete sich vorübergehend helles Licht aus, dann war ein Teil der öden Landschaft verschwunden. Erschrocken ließ der Transmittergeschädigte von den Waffensystemen ab. Solange er nicht wußte, wie die , Bewaffnung funktionierte, durfte er sie nicht mehr einsetzen, denn er hätte damit ungewollt eine Katastrophe auslösen können.

Inzwischen war der letzte Passagier des Bootes ins Wasser gestürzt, und die Urpuppe begann nach den Schwimmern zu fischen. Es schien, als triebe sie mit den Unglücklichen ein schreckliches Spiel.

Der Maskenträger startete die Lichtzelle und steuerte sie auf den Fluß hinaus. Der Riese sah den Flugkörper herankommen und wandte sich ihm ärgerlich zu. Er schien wütend über die Unterbrechung und vollführte drohende Bewegungen. Alaska preßte die Lippen zusammen. Seine Hände schlossen sich so fest um die Steuermechanismen, daß sie weh taten. Ohne zu zögern, raste er direkt auf den Riesen zu, um ihn zu rammen. Über die Folgen eines solchen Zusammenpralls konnte er nur rätseln, auf jeden Fall ging er damit ein großes Risiko ein. Wenn die Lichtzelle zerstört wurde, mußte ihr Passagier für Lebzeiten auf Derogwanien bleiben.

Doch es geschah etwas Merkwürdiges. Die Lichtzelle schien durch den Oberkörper der Urpuppe hindurchzugleiten, als bestünde dieser nicht aus fester Materie. Während Alaska das vermeintliche Hindernis scheinbar mühelos passierte, löste dieses sich überall auf, wo es mit der Lichtzelle in Berührung kam. Plötzlich standen nur noch die Hüften und die Beine der Urpuppe im Wasser. Sie bewegten sich unkontrolliert und fielen dann um. Die Strömung trug die Überreste des seltsamen Roboters davon.

Die im Fluß schwimmenden Puppen kreischten vor Begeisterung. Drei von ihnen erreichten das Boot und richteten es wieder auf. Alaska öffnete die Luke der Lichtzelle und beugte sich hinaus. Er hatte den Translator in einer Hand.

"Du mußt uns von allen diesen Ungeheuern befreien!" rief eine der Puppen zu ihm herauf.

"Wartet!" gab Alaska zurück.

Er begab sich an die Kontrollen und ließ die Lichtzelle so tief sinken, daß ihre offene Luke fast in einer Höhe mit dem Boot lag. Dann wandte er sich wieder den Puppen zu, die einen freundlichen und friedfertigen Eindruck machten.

"Einer von euch soll an Bord kommen!" rief er hinaus.

Bereitwillig kletterte eine der Puppen zu ihm herein. Sie besaß ein kaum erkennbares Auge und einen schmalen Schlitz als Mund, ansonsten war ihr Gesicht völlig glatt. Alaska würde sich an den Anblick dieser Geschöpfe niemals gewöhnen.

"Wie heißt du?" erkundigte er sich.

"Galjin", erwiderte die Puppe.

"Wieviel Urpuppen halten sich noch in eurer Stadt auf?" wollte der Terraner wissen.

"Sechs oder sieben!" Galjin rang nach Atem und versuchte, die durchnässten Kleider zu ordnen. "Sie werden die ganze Stadt zerstören, wenn du nicht angreifst."

Alaska sah ihn durchdringend an.

"Ich habe den Eindruck, daß eine Veränderung mit euch geschehen ist", stellte er fest.

"In uns wohnen Frieden und Ruhe", stimmte Galjin zu.

Ganerc-Callibso! schoß es Alaska durch den Kopf. Er hat sich töten lassen, um sein ÜberIch in all diesen Puppen aufgehen zu lassen.

Vermutlich war es der einzige Ausweg, den der ehemalige Mächtige gesehen hatte.

"Ganerc!" sagte Alaska leise.

"Galjin!" korrigierte ihn der Besucher verwirrt. "Mein Name ist Galjin."

"Schon gut!" sagte Alaska hastig. "Ich bin froh, daß sich alles so entwickelt hat. Natürlich bin ich bereit, euch in eurem Kampf gegen die Urpuppen zu helfen. Allerdings unter einer Bedingung."

"Nenne sie!" forderte ihn Galjin auf.

"Wenn wir die Urpuppen vernichtet oder vertrieben haben, müßt ihr mich zu eurem Ideellen Zentrum führen und mir alles übergeben, was ich wünsche."

Das eine Auge der Puppe begann zu zucken.

"Das Ideelle Zentrum existiert nicht mehr", informierte sie ihn. "Es war ein Ort des Grauens und der Verzweiflung. Wir haben es aufgelöst."

"Gut", sagte Alaska widerstrebend. "Aber was geschah mit all den Dingen, die sich dort befanden?"

"Es waren Instrumente des Bösen", erklärte Galjin. "Wir benötigen sie nicht mehr."

Alaska verlor die Geduld.

"Was für ein Unsinn!" herrschte er das kleine Geschöpf an. "Ein Ding kann weder gut noch böse sein. Erst in den Händen seiner Besitzer erreicht es eine bestimmte Qualität."

Galjin versank in tiefes Nachdenken.

"Vielleicht hast du recht", stimmte er schließlich zu.

"Soweit sind wir uns einig", sagte Alaska vorsichtig. "Nun brauchst du mir nur noch zu sagen, was mit all diesen Geräten geschehen ist."

Die Auskunft, die er von Galjin erhielt, war enttäuschend.

"Einige von uns waren im ehemaligen Ideellen Zentrum. Ich weiß nicht, was mit all den Dingen passierte."

"Wir werden uns später darum kümmern", meinte der Transmittergeschädigte. "Hoffentlich habt ihr die Geräte nicht zerstört, denn zumindest eines davon ist unersetzlich."

"Wir sollten uns zuerst um die Urpuppen kümmern", sagte Galjin. "Mit jedem Augenblick, den wir zögern, treiben sie die Zerstörung unserer Stadt ein Stückchen voran."

Alaska nickte und ließ sich an den Kontrollen nieder.

"Du kannst an Bord bleiben", schlug er vor. "Ich halte es sogar für besser, wenn jemand aus der Stadt bei mir ist. Es ist wichtig, daß ihr sehen könnt, daß ich bereit bin, euch zu helfen."

Er steuerte die Lichtzelle über den Fluß hinweg zu dem in Richtung der Stadt gelegenen Ufer. Von Alaskas derzeitigem Standort aus wirkte die Stadt ruhig und verlassen. Lediglich eine Rauchsäule unweit des Zentrums deutete an, was in den engen Gassen geschah. Der Terraner ließ die Lichtzelle höher steigen, und das Bild veränderte sich schlagartig. Das unheilvolle Treiben der Urpuppen war nun deutlich zu beobachten. Alaska hörte seinen kleinen Passagier aufstöhnen.

"Wenn nicht bald etwas geschieht, vernichten sie unsere Stadt."

Der Mann mit der Maske nickte grimmig und flog mit Ganercs Lichtzelle am Stadtrand entlang. Er gelangte an den Eingang einer Straße, in der eine Urpuppe wütete. Das roboterähnliche Monstrum riß den Bodenbelag auf und warf ihn auf die Dächer der umliegenden Gebäude. Als es die herannahende Lichtzelle entdeckte, richtete es sich auf und stieß ein drohendes Gebrüll aus.

"Wir müssen versuchen, sie genauso auszuschalten wie das Ungeheuer im Fluß", sagte Alaska zu Galjin. "Ich beherrsche die Waffensysteme der Lichtzelle nicht. Wenn ich sie mitten in der Stadt einsetze, könnte ich dabei viele Puppen töten."

Er hielt auf den Koloß zu, ohne zu wissen, ob der Effekt dieses Manövers der gleiche sein würde wie am Fluß. Die Urpuppe stand in gekrümmter Haltung da, ihre Arme waren gespreizt. Sie schien nur darauf zu warten, sich auf das leuchtende Objekt zu stürzen, das sich ihr in so frecher Weise näherte. Als der Flugkörper sich in ihrer unmittelbaren Nähe befand, holte sie aus und schlug auf ihn ein. Ihr Arm schien durch die Lichtzelle zu gleiten und sich dabei aufzulösen.

Alaska hatte den Eindruck, als ginge ein Luftzug durch den Innenraum des kleinen Raumschiffs. Unwillkürlich

duckte er sich und ließ dabei die Kontrollen einen Augenblick unbeachtet. Die Lichtzelle trieb seitwärts und prallte gegen eine Gebäudewand.

Mitten auf der Straße stand der Riese. Wenn ihm der Verlust eines Armes etwas bedeutete, dann zeigte er es nicht. Er fuhr herum und ging erneut auf den Flugkörper zu. Die Wucht des Aufpralls hatte Galjin von den Beinen gerissen. Er war unter einen Sitz gerutscht und zog sich nun wieder hoch. Alaska klammerte sich fest. Die Reaktionen des Flugkörpers waren nur schwer vorauszuahnen. Während die Uruppen kein Hindernis für ihn darstellten, kam er bei anderen Gegenständen offenbar in Schwierigkeiten.

Der Transmittergeschädigte wollte seitwärts fliegen, genau auf die Uruppe zu. Wenn bei diesem Manöver alles so funktionierte, wie er sich das vorstellte, würde er den Gegner regelrecht zerschneiden und ihn kampfunfähig machen. Doch der Steuermechanismus reagierte nicht. Alaska vermutete, daß er bei der Kollision mit dem Gebäude beschädigt worden war.

Plötzlich begann die leuchtende Aura der Lichtzelle zu flackern. Die Puppe, die sich zusammen mit dem Terraner an Bord befand, stieß einen gellenden Schrei aus, als ahnte sie, was der völlige Ausfall des energetischen Schirms bedeuten würde. Alaska wußte, daß er dann seiner einzigen Waffe beraubt und den Angriffen der Uruppe hilflos ausgesetzt sein würde.

Der Gigant draußen auf der Straße schien zu spüren, daß irgend etwas Unvorhergesehenes geschah, denn er hielt jetzt inne. Sein Gesicht war dunkelgrau, genau in der Mitte befand sich ein seltsames Bündel von Instrumenten, es sah aus wie eine Art Höcker.

Die Lichtzelle war langsam an der Hauswand herabgeglitten und lag nun auf der Straße. Dröhnende Geräusche wurden hörbar. Alaska blickte auf und sah fünf weitere Uruppen am Ende der Straße auftauchen. Der Terraner vermutete, daß sie von dem Koloß dort draußen alarmiert worden waren.

"Sie kommen hierher!" ächzte Galjin. "Wir sind verloren."

"Nur, wenn unser Schirm nicht hält", versetzte Alaska.

Er schaltete die Energiezufuhr der Antriebsaggregate ab, in der Hoffnung, daß er auf diese Weise den Schirm stabilisieren konnte. Doch das Flackern ließ nicht nach. Die Lichtzelle schien in rhythmischen Abständen zu schrumpfen und sich wieder aufzublähen. Ihre Farbe wechselte von hellem Gelb in dunkles Rot.

"Der Schirm verliert weiter Energie", stellte Alaska bestürzt fest.

"Du mußt die Waffen einsetzen!" drängte Galjin. "Du hast keine andere Wahl, als dieses Risiko einzugehen."

Alaska schüttelte den Kopf. Wenn er jetzt die Waffensysteme aktivierte, konnte es geschehen, daß der Schirm völlig zusammenbrach. Dann war das kleine Schiff jedem Angriff hilflos ausgeliefert.

Ihr Gegner schien sich entschlossen zu haben, die Ankunft seiner Verbündeten abzuwarten, denn er stand auf der Straße und rührte sich nicht. Sein einziger Arm war zum Schlag erhoben, als wollte er auf diese Weise eine Flucht des Opfers verhindern. Die fünf Riesenpuppen stampften heran.

"In wenigen Augenblicken werden wir der gesamten Streitmacht gegenüberstehen", sagte Alaska grimmig.

"Woher willst du wissen, daß sich nicht noch mehr dieser Ungeheuer in der Stadt herumtreiben?" fragte Galjin.

"Eine Uruppe haben wir unten am Fluß vernichtet", antwortete der Masken träger. "Dort draußen halten sich sechs weitere auf. Es gab sieben Mächtige. Ganerc hat analog dazu sieben Uruppen geschaffen."

"Das verstehe ich nicht", bekannte Galjin.

"Lausche tief in dein Inneres", empfahl ihm Alaska. "In dir lebt ein Teil eines Mächtigen fort. Du wirst es verstehen, wenn du dich intensiv damit befaßt."

"Ich weiß nicht", sagte Galjin zögernd. "Mit uns allen ist eine Veränderung vorgegangen, das habe ich begriffen."

Alaska blickte durch die transparente Luke nach draußen. Die fünf Uruppen, die langsam herankamen, schienen in der engen Straße kaum Platz zu finden. Sie behinderten sich gegenseitig am Vorwärtsskommen.

"Ich wünschte, du könntest dich darauf besinnen, wer du wirklich bist", sagte er zu Galjin. "Komm näher an die Kontrollen, vielleicht findet der Ganerc Anteil in dir eine Lösung."

"Wie meinst du das?"

"Ganerc kannte die Notaggregate dieses Flugkörpers. Er hätte keine Schwierigkeiten gehabt, aus dieser bedrohlichen Lage zu entkommen."

Die Puppe wirkte ratlos.

"Du kannst keine Hilfe von mir erwarten", sagte sie kläglich.

Alaska ergriff sie und zog sie dicht zu sich heran.

"Vielleicht kommt es im Augenblick höchster Gefahr zu einer wirksamen Reaktion", hoffte er.

In diesem Moment griff die einarmige Uruppe wieder an. Der Anblick der näher kommenden Riesen schien sie zu ermuntern. Ihr Arm sank auf die Lichtzelle herab. Diesmal wurde der kleine Flugkörper schwer erschüttert. Der Arm der Uruppe glühte auf. Überschlagblitze zuckten an ihm empor und hüllten die Schultern des Riesen in grelles Feuer. Alaska schaltete auf Vollschub. Mit quälender Langsamkeit rutschte die Lichtzelle über den zerstörten

Straßenbelag. Alaska hielt den Steuermechanismus fest umklammert, denn er spürte, daß die Maschine nur widerwillig reagierte. Ein Funkenregen sprühte auf die Straße hinab. Inzwischen hatte das Feuer die gesamte Urpuppe ergriffen. Das hinderte sie nicht daran, sich zu bewegen und dem Flugkörper zu folgen. Sie wurde von den fünf anderen eingeholt und rücksichtslos zur Seite gestoßen. Alaska sah sie stürzen. Ihr glühender Körper brannte sich ein Stück in den Boden hinein. Die fünf Giganten trampelten über sie hinweg. Vergeblich versuchte Alaska, die Lichtzelle in die Höhe zu steuern. Ein Schatten fiel über die kleine Maschine.

Galjin schrie auf.

Sie werden uns zertrümmern! schoß es Alaska durch den Kopf.

Da sah er, daß Galjin sich über die Kontrollen beugte und in fliegender Hast einige Instrumente bediente. Auf einer Seite der Lichtzelle entstand eine Blase aus lodernder Energie. Sie ergriff die fünf Verfolger und fraß sich regelrecht in sie hinein.

"Das war im letzten Augenblick!" stieß der Transmittergeschädigte hervor. "Ganerc, du hast uns gerettet."

Galjin schien völlig verwirrt. Die Puppe schien nicht zu begreifen, was sie getan hatte. Mit einem Ruck wandte sie sich von den Kontrollen ab, als fürchtete sie, eine falsche Schaltung vorzunehmen. Alaska sah, daß die energetische Aura des Flugkörpers wieder stabil wurde. Draußen auf der Straße verschwanden die letzten Urpuppen in einer lodernden Wolke, die sich allmählich wieder aufzulösen begann.

"Was habe ich getan?" stammelte Galjin.

"Für einen Augenblick warst du Ganerc", erklärte Alaska. "Angesichts des Todes wurde sein Wissen wieder frei. Du hast eines der Waffensysteme ausgelöst und unseren Schutzschirm stabilisiert."

Galjin zitterte und sank auf den Boden.

"Wir sind noch nicht fertig", erinnerte Alaska die Puppe. "Du wirst mich nun zum ehemaligen Ideellen Zentrum führen."

Galjin antwortete nicht. Alaska erhob sich und untersuchte ihn. Die Puppe schien völlig erschöpft zu sein. Sie nahm ihn nicht einmal wahr. Alaska schüttelte sie, aber sie kam nicht wieder zur Besinnung. Der hagere Mann steuerte die Lichtzelle zum nächsten freien Platz. Auch hier hatten die Urpuppen gewütet. Im Zentrum lag ein umgestürzter Turm. Von allen Seiten kamen nun Puppen herbeigelaufen. Alaska öffnete die Luke des Flugkörpers, lud sich Galjin auf die Schultern und trat ins Freie hinaus. Wenige Sekunden später war er von Puppen umringt. Obwohl er sicher war, daß ihm von ihnen keine Gefahr mehr drohte, beschlich ihn doch ein Gefühl des Unbehagens.

"Kümmert euch um ihn!" sagte er und übergab ihnen Galjin.

Jemand drängte durch die Menge der gesichtslosen Geschöpfe nach vorn. Alaska glaubte Tarmuhl zu erkennen.

"Du hast die Urpuppen vernichtet", sagte er erleichtert.

"Mit eurer und Ganercs Hilfe", widersprach Alaska. "Auf jeden Fall könnt ihr nun in Ruhe in dieser Stadt leben."

"Du wirst uns jetzt verlassen", erriet Tarmuhl.

"Sobald ich in eurem Ideellen Zentrum war!" stimmte der Terraner zu.

Tarmuhl sah ihn nachdenklich an. Noch nie war Alaska das Gesicht einer Puppe so lebendig erschienen.

"Nein", sagte sie schwer. "Niemand wird jemals wieder dorthin gehen."

8.

Solange Galjin völlig entkräftet war und nicht sprechen konnte, durfte Alaska nicht damit rechnen, daß die Puppe ihren Artgenossen von der zwischen ihm und ihr getroffenen Abmachung berichtete. Da es fraglich war, ob Galjin sich überhaupt noch einmal erholte, standen Saedelaeres Chancen schlecht. Er hätte nicht gezögert, sich über Tarmuhls Entscheidung hinwegzusetzen und auf eigene Faust zu handeln, wenn er nur gewußt hätte, wo sich das Ideelle Zentrum befand. Aber auch, wenn er allein dorthin gelangte, wußte er nicht, ob er den gesuchten Gegenstand finden würde, denn nach den Auskünften, die er von Galjin erhalten hatte, war überhaupt nicht sicher, ob der Zusatzschlüssel sich noch an seinem ursprünglichen Platz befand.

"Ihr seid mir noch etwas schuldig", sagte er zu Tarmuhl. "Ich habe Ganerc zu euch gebracht. Ohne ihn wärt ihr noch immer jene seelenlosen und böartigen Geschöpfe, als die ihr lange Zeit gelebt habt. Galjin begriff, wer in ihm wirksam ist. Auch du mußt das verstehen, Tarmuhl. Ganerc, der in euch allen fortlebt, wäre damit einverstanden, daß ich das Ideelle Zentrum besuche und mich dort umsehe."

"Die Vergangenheit ist tot!" erklärte die Puppe kategorisch.

Ihre Entschlossenheit ließ Saedelaere jede Hoffnung aufgeben, sie t noch umstimmen zu können.

"Ich wünschte", sagte er langsam, "wir könnten auf vernünftige Art und Weise miteinander verkehren."

Noch während er sprach, griff er zu und packte Tarmuhl an den Hüften. Er riß sie hoch und rannte mit langen Sätzen zur Lichtzelle zurück. Bevor sich die anderen Puppen von ihrer Überraschung erholt hatten, war der Terraner im Innern des Flugkörpers angelangt und hatte die Luke geschlossen. Er stieß Tarmuhl in den Sitz.

"Ich verabscheue Gewalt", sagte er. "Du hast also nichts zu befürchten. Aber deine Freunde dort draußen wissen das nicht! Ich werde ihnen sagen, daß du dich in tödlicher Gefahr befindest, wenn sie mir nicht den Weg zum Ideellen

Zentrum zeigen."

"Warum willst du dorthin?" fragte Tarmuhl gelassen.

Alaska erklärte es ihm. Die Puppe hörte schweigend zu, aber der Transmittergeschädigte hatte nicht den Eindruck, daß sie ihn verstand.

Zu seinem Erstaunen sagte Tarmuhl schließlich: "Nun gut, da du offenbar keines Besseren zu belehren bist, will ich dich zum Ideellen Zentrum führen. Verlange jedoch nicht von mir, daß ich dort bei dir bleibe."

Alaska überlegte argwöhnisch, ob die Puppe ihn hintergehen wollte. Aber dazu war Tarmuhl aufgrund seiner neuen Moral wahrscheinlich überhaupt nicht in der Lage.

"Vielleicht brauchen wir uns nicht dorthin zu begeben", sagte er. "Es kommt mir auf einen bestimmten Gegenstand an."

Er holte eine Schreibfolie und zeichnete die Umrisse eines Zusatzschlüssels darauf. Die fertige Arbeit zeigte er der Puppe.

"Hast du das schon einmal gesehen?"

"Natürlich!"

"Und wo befindet es sich?"

"Vermutlich noch im ehemaligen Ideellen Zentrum. Jedenfalls ist mir nichts davon bekannt, daß es von dort entfernt wurde. Aber warum ist dieses Ding so wichtig für dich?"

"Es gibt insgesamt sieben solcher Schlüssel", erklärte der Transmittergeschädigte. "Vier davon befinden sich bereits in unserem Besitz. Zusammen mit dem Auge eines Roboters, der sich Laire nennt, könnten wir mit Hilfe dieser Zusatzschlüssel eine Materiequelle passieren."

"Was ist das eine Materiequelle?"

"Wenn ich das wüßte!" seufzte Alaska. "Wir nehmen an, daß es sich um eine Passage in ein anderes RaumZeitKontinuum handelt. Dort leben offenbar Intelligenzen, die über ungeheure Macht verfügen. Sie nehmen Einfluß auf das Geschehen in den Galaxien unseres Universums."

"In welcher Form und warum?" fragte die Puppe weiter.

Alaska wappnete sich mit Geduld.

Er mußte Tarmuhl bei guter Stimmung halten, wenn er sein Ziel erreichen wollte. Seit ihrer Ankunft auf Derogwanien war bereits viel Zeit verstrichen, so daß es auf ein paar Minuten nicht mehr ankam.

"Sie schicken mit Lebenskeimen beladene Riesenschiffe in viele Sektoren unseres Universums", berichtete er der Puppe. "Sobald sich das Leben auf möglichst vielen Welten entfaltet hat, lassen sie von ihren Hilfsvölkern sogenannte Schwärme bauen. Ein solcher Schwarm besteht aus vielen Sonnen und Planeten. Seine Aufgabe ist es, einen bestimmten Kurs abzufliegen und dabei für die Verbreitung von Intelligenz zu sorgen."

Tarmuhl wirkte ungläubig.

"Dabei würden Millionen von Jahren vergehen!"

"So ist es! Trotzdem scheinen die Kosmokraten, wie wir sie nennen, beharrlich ihr Ziel zu verfolgen. Einer ihrer Helfer jedoch, ein Mächtiger namens Bardioc, hat Verrat an der Sache der Kosmokraten begangen und eines der Sporenschiffe veruntreut. Die Folge davon könnte sein, daß eine Materiequelle manipuliert wird, das heißt, sie wird aufgedreht oder gedrosselt. Eine solche Maßnahme könnte verheerende Folgen für bestimmte Gebiete unseres Universums haben. Auch das Sonnensystem, in dem sich die Heimat meines Volkes befindet, gehört zu den betroffenen Sektoren. Deshalb wollen wir Kontakt zu den Kosmokraten aufnehmen und ihnen klarmachen, daß sie sich zurückhalten müssen."

Die Puppe schüttelte nachdenklich den Kopf.

"Warum sollten die Kosmokraten etwas vernichten, was sie vorher aufgebaut haben?"

"Ich weiß es nicht", gestand Alaska. "Wir können die ganze Sache einfach noch nicht überschauen, weil wir nicht genügend Informationen besitzen. Fraglos wäre es auch ein Fehler, von den Kosmokraten zu erwarten, daß sie die gleichen Vorstellungen von Moral und Ethik haben wie wir. Sie beurteilen sicher alles ganz anders von einer höheren Warte aus sozusagen."

"Irgend etwas an der ganzen Angelegenheit ist... falsch", sagte Tarmuhl. "Ihr müßt irgend etwas übersehen haben."

Die Worte der Puppe bestätigten genau das, worüber Alaska sich selbst bereits den Kopf zerbrochen hatte" ohne eine befriedigende Antwort zu finden.

"Ist es nicht möglich", spekulierte Tarmuhl, "daß sie euch nur auf die andere Seite locken wollen, daß sie euch eine Falle gestellt haben?"

Der Terraner lächelte unter seinem Cappinfragment.

"Das können wir hier kaum erörtern!"

"Die ganze Geschichte interessiert mich ungemein", gestand Tarmuhl. "So sehr, daß ich auf den Gedanken kommen könnte, dich dorthin zu begleiten, wohin du von Derogwanien aus fliegen wirst."

Alaska lachte erneut.

"Das kann ich verstehen es ist der Ganerc in dir!"

"Würdest du denn zulassen, daß ich mit dir gehe?"

"Nein", lehnte der Terraner ab. "Es wäre nicht in Ganercs Sinn. Er wollte nach Derogwanien, um hier Frieden zu finden, das muß ich respektieren."

Man konnte sehen, daß es in der Puppe arbeitete. Bevor sie jedoch weitere Fragen stellen konnte, sagte Alaska schnell: "Und nun laß uns aufbrechen!"

Die Puppe blickte aus der transparenten Luke hinaus und deutete auf den Stadtkern.

"Du mußt in dieser Richtung fliegen!" bedeutete sie dem Maskenträger.

Alaska bemerkte erst jetzt, daß sich die Puppen außerhalb der Lichtzelle zurückgezogen hatten, als hätten sie jegliches Interesse an Tarmuhl und ihm verloren. Dieses Verhalten war merkwürdig, aber Alaska hatte sich daran gewöhnt, daß die Puppen immer anders handelten, als man von ihnen erwartete.

"Wo sind die anderen Puppen?" fragte er Tarmuhl.

"Es gibt vieles zu tun", antwortete er ausweichend.

Vorbei an einem zerstörten Turm flogen sie ins eigentliche Zentrum der Stadt. Bis hierher war offensichtlich keine der Urpuppen vorgedrungen, denn alle Gebäude und Straßen waren noch intakt. Zwischen einigen flachen Gebäuden befand sich ein kreisrunder kleiner Platz. Mit Schauern sah Alaska, daß sich dort die Überreste zerstörter Puppen stapelten. Zweifellos handelte es sich um die Opfer jenes Kultes, dem die Puppen gehuldt hatten, bevor Ganercs ÜberIch völlig in ihnen aufgegangen war. Lediglich in der Mitte des Platzes lagen keine Puppenteile. Dort stand ein kuppelförmiges Gebäude, das sich von den anderen Häusern der Stadt unterschied. Alaska nahm an, daß es sich um die ursprüngliche Unterkunft des Mächtigen Ganerc gehandelt hatte, als er nach Derogwanien gekommen war. Von dort aus hatte alles seinen Anfang genommen.

Tarmuhl war sichtlich von Abscheu überwältigt. Er vermied es, aus der Lichtzelle hinauszusehen.

"Dort unten liegt das ehemalige Ideelle Zentrum, nicht wahr?" fragte der Zellaktivatorträger.

Tarmuhl nickte stumm.

Auch Alaska empfand einen starken Widerwillen, an diesem Platz zu landen, aber er hatte schließlich keine andere Wahl.

"Wenn ... wenn es dir nichts ausmacht, steige ich vorher aus", sagte sein kleingewachsener Begleiter.

Alaska war einverstanden, denn er wollte die Puppe nicht unnötig quälen. Er landete den Flugkörper auf einem flachen Dach eines Hauses und ließ Tarmuhl durch die Luke ins Freie. Dann flog er weiter und steuerte die Lichtzelle zum Rand des kleinen Platzes. Die Puppenüberreste lagen hier so dicht auf und nebeneinander, daß Alaska keine andere Möglichkeit sah, als durch sie hindurch zum Kuppelgebäude zu gehen.

Als er schließlich davorstand, war seine Entschlußkraft gebrochen. Er fühlte sich auf eine merkwürdige Art und Weise gelähmt. Die zerstörten Puppen rings um ihn her schienen stumme Schreie der Verzweiflung auszustoßen, die Alaska tief in seinem Innern berührten. Er mußte um die Kontrolle über seine Gefühle ringen.

Die Kuppel schien keinen Eingang zu besitzen, ihre Außenhülle war fugenlos glatt.

Der Schlüssel! dachte Saedelaere angestrengt. Ich bin wegen des Zusatzschlüssels hergekommen.

Er begann, das Kuppelgebäude zu umwandern, wobei er gezwungen war, regelrecht in Puppenteilen zu waten. Schließlich erreichte er eine Stelle, an der die Kuppel eine andere Farbe besaß und an der eine Art Mechanismus erkennbar war. Alaska untersuchte ihn und stellte fest, daß er eine gewisse Ähnlichkeit mit der in der Lichtzelle benutzten Technik hatte. Das erleichterte es ihm, die Funktionsweise zu erkennen. Seine Bewegungen erschienen ihm schwerfällig, irgend etwas schien schwer auf seinem Körper und seinem Bewußtsein zu lasten. Er tastete mit den Händen über das fremdartige Instrument und bewegte es vorsichtig. Bereits beim dritten Versuch hatte er Erfolg. Vor ihm öffnete sich ein rechteckiges Tor. Es war so niedrig, daß er sich bücken mußte, um in das Innere der Kuppel zu gelangen. Er betrat einen kühlen Raum, der von einem unter dem Zenit der Kuppel schwebenden Leuchtkörper erhellt wurde. Alaska sah einige Sockel mit fremdartigen Maschinen darauf. Dazwischen lagen die Überreste einer einzelnen Puppe am Boden. Erschrocken stellte der Transmittergeschädigte fest, daß es die CallibsoPuppe war.

Wer hatte sie hierher gebracht?

Der Kopf lag nur ein paar Schritte von dem Terraner entfernt. Die Augen in dem faltigen Gesicht waren weit aufgerissen und schienen Alaska anzustarren, aber es war kein Leben mehr darin.

"Ganerc!" flüsterte der Terraner.

Nichts rührte sich. Alaska wünschte, er hätte diesen unheimlichen Ort auf der Stelle verlassen können. Er ignorierte die CallibsoPuppe und begann mit der Untersuchung der verschiedenen Sockel. Bereits an der zweiten Stelle, die er untersuchte, entdeckte er Ganercs Zusatzschlüssel. Er hing in einer primitiven Vorrichtung seitlich am Sockel. Zögernd löste Alaska den faßförmigen Gegenstand aus der Halterung und schob ihn in die Tasche seiner Kombination. Die Stille in der Kuppel wirkte bedrückend. Alaska hätte sich unter anderen Umständen die Zeit

genommen, die anderen Anlagen zu untersuchen, aber irgend etwas trieb ihn wieder aus der Kuppel hinaus. Als er ins Freie trat, schloß sich der Eingang wieder hinter ihm.

Dann sah er die Puppen.

Sie hatten sich zu Tausenden rund um den freien Platz versammelt. Sie standen und saßen nebeneinander. Sogar auf den Dächern der umliegenden Gebäude waren sie, denn sie hatten nicht alle am Boden Platz gefunden. Alaska sah, daß sie sich alle an den Händen ergriffen hatten und auf diese Weise einen geschlossenen Kreis bildeten.

Kein Laut war zu vernehmen.

Die Puppen hatten sich zwischen Alaska und der Lichtzelle versammelt, so daß dem Terraner der Weg zu seinem Flugkörper versperrt war.

"Was wollt ihr?" entfuhr es Alaska. "Warum seid ihr hergekommen?"

Sie antworteten nicht. Alaska hatte das Gefühl, daß er keinen Individuen, sondern einer geschlossenen Einheit gegenüberstand.

"Meine Mission ist beendet", fuhr er fort. "Nun werde ich Derogwanien verlassen."

Er holte den Zusatzschlüssel aus der Tasche und hob ihn hoch, so daß alle Puppen ihn sehen konnten.

"Deshalb sind Ganerc und ich hergekommen!" rief er den Puppen zu.

Plötzlich begannen alle Puppen gleichzeitig zu sprechen, ihre Stimmen erhoben sich wie eine Stimme, und Alaska wußte, daß sie in diesem Augenblick für eine einzige Identität sprachen für Ganerc.

Es war der ehemalige Mächtige, der nun sprach. Alaska begriff, daß Ganerc die Puppen zu diesem Zweck zu einer Einheit zusammengeführt hatte. Er war sich darüber im klaren, daß er einen einmaligen Vorgang erlebte.

"Alaska", sagten die Puppen und ihre Stimmen erklangen wie ein mächtiger Chor. "Dies ist der Augenblick der Trennung,"

Der Zellaktivatorträger stand da wie versteinert.

"Ich bedaure, daß alles so gekommen ist", sagte er dumpf. "Wir hätten deine Hilfe auch weiterhin benötigt, Ganerc. Auch der Verlust des Anzugs der Vernichtung trifft uns schwer."

"Ich weiß", erwiderte der Chor der Puppen. "Aber ich bin für das, was ich einst in meiner Einsamkeit auf Derogwanien geschaffen habe, verantwortlich. Es waren Eitelkeit und falscher Ehrgeiz, die meine Brüder und mich damals antrieben, über den Auftrag der Kosmokraten hinaus aktiv zu sein. Wir waren nicht bereit, einfach abzutreten, das wurde uns schließlich allen zum Verhängnis."

"Die Kosmokraten", griff Alaska die Worte der Puppen auf. "Wer sind sie, und was wollen sie?"

"Ich weiß es nicht", lautete die Antwort. "Aber ich bin sicher, daß sie ein bestimmtes Ziel verfolgen und dabei auch mit einigen Superintelligenzen auf dieser Seite der Materiequellen zusammenarbeiten."

"Werden wir unser Ziel erreichen und die Materiequelle finden?"

"Davon bin ich überzeugt", erwiderte Ganerc mit den Stimmen der Puppen. "Aber der Weg auf die andere Seite wird den meisten von euch ebenso verschlossen sein wie den Loowern und anderen Intelligenzen."

"Auch, wenn wir Laires Auge und alle Zusatzschlüssel in unseren Besitz bringen sollten?"

"Ich bin kein Prophet", lautete die Antwort. "Eine Ahnung sagt mir jedoch, daß jemand aus deinem Volk auf die andere Seite gelangen wird und sei es auch nur, um einen wichtigen Auftrag auszuführen, der den Interessen der Kosmokraten dient."

"Ich möchte mehr erfahren", sagte Alaska schnell. Er wußte nicht, wie lange Ganerc die Einheit der Puppen aufrechterhalten konnte. Vielleicht war in wenigen Augenblicken alles vorüber, und jede Puppe wurde wieder zu einem Individuum, das etwas von Ganerc in sich trug.

"Begib dich zum Zeitbrunnen!" forderten ihn die Puppen auf. "Er wird noch einmal aufflackern. Das ist alles, was ich noch für dich tun kann."

Alaska war innerlich aufgewühlt. Tausend Fragen brannten ihm auf den Lippen, aber er war nicht in der Lage, auch nur eine davon zu formulieren. Er wußte, daß die Zeit abgelaufen war.

"Leb wohl!" riefen die Puppen.

Alaska sah, daß sie einander losließen und langsam in alle Richtungen davongingen, ohne noch weiter Notiz von ihm zu nehmen.

"Ganerc!" rief er ihnen nach, aber sie wandten sich nicht einmal nach ihm um.

Alaska setzte sich in Bewegung und ging über die zerstörten Puppen hinweg zu der Lichtzelle.

9.

Schon bevor er mit der Lichtzelle am Hang außerhalb der Stadt zur Landung ansetzte, sah Alaska, daß der erloschene Zeitbrunnen an einigen Stellen aktiviert war. Dort hatten sich unregelmäßig geformte Löcher gebildet, in denen es aus weiter Ferne aufzuleuchten schien. Alaska wurde von der Vorstellung beherrscht, daß er zu spät kommen könnte. Aus diesem Gefühl heraus vollführte er die Landung viel zu hastig, und die Lichtzelle rutschte ein paar Meter über den holprigen Boden, bevor sie endlich zur Ruhe kam.

Der Zellaktivatorträger sprang hinaus und eilte auf den Brunnen zu. Er bezweifelte, daß der Zeitbrunnen in, seinem augenblicklichen Zustand auch als Transportmittel benutzt werden konnte, aber dies zu tun, lag ja auch nicht in Saedelaeres Absicht. Er wollte lediglich hindurchblicken, wenn es überhaupt etwas zu sehen gab.

Alaska stolperte in die flache Senke hinein und kniete vor der ersten Öffnung, die er erreichte, nieder. Es erschien ihm, als schaute er durch eine Art Gitter, ein sicherer Beweis dafür, daß der Korridor durch Raum und Zeit nicht stabil war. Alaska brauchte einige Zeit, bis er sich an das verzerrte Bild gewöhnt hatte, dann schälten sich einige Dinge gut erkennbar heraus. Zunächst sah er die Umrisse einer Galaxis. Er glaubte sicher zu sein, daß es sich um die heimatliche Milchstraße handelte. Der Eindruck, in diesem Bild zu versinken, verstärkte sich. Wenig später konnte Alaska Einzelheiten erkennen. Er erschrak, als er große Flotten keilförmiger Raumschiffe erblickte, die offenbar im Begriff waren, ganze Sonnensysteme abzuriegeln. Zweifellos handelte es sich bei diesen Schiffen nicht um terranische Einheiten. Alaska kannte kein Volk in der Milchstraße, das solche Schiffe benutzte. Alles machte den Eindruck einer Invasion.

Geschah dies alles in diesem Augenblick in der Milchstraße?

Die Loower fielen ihm ein. War es möglich, daß es sich um ihre Schiffe handelte?

Alaska bezweifelte es, denn die BASISBesatzung hatte von PankhaSkrin dem loowerischen Quellmeister, eine exakte Beschreibung der LoowerSchiffe erhalten.

Während Saedelaere noch darüber nachdachte, verdichtete sich das Gitter in der Öffnung des Brunnens und ließ keine Einzelheiten mehr erkennen. Alaska sprang auf und rannte zur nächsten Stelle, die aktiv geworden war. Hier war das Gitter noch breit gefächert, so daß der Terraner etwas sehen konnte.

Überrascht stellte er fest, daß er die Manöver einiger diskusförmiger Flugapparate beobachten konnte. Es handelte sich um Schiffe, wie sie auch von den Demontagekommandos in den kosmischen Burgen benutzt wurden. Aber die Einheiten, die Alaska durch das Loch im Zeitbrunnen sah, operierten einwandfrei in der Milchstraße und nicht in Erranternohre. Für Alaska bedeuteten diese Bilder ein Rätsel. Wie gelangten diese Raumschiffe, die so sehr • den legendären "Fliegenden Unterlassen" ähnelten, in die Milchstraße, und was taten sie dort?

Wenn man davon ausging, daß die Demontagekommandos im Auftrag der Kosmokraten handelten und davon war Alaska überzeugt, erhob sich die Frage, wozu die Mächte von jenseits der Materiequellen ihre Helfer in die Milchstraße schickten.

Alaska fielen eine Reihe von Antworten ein, aber keine davon war sehr beruhigend. Er hoffte, daß die Ahnungen, die ihn quälten, nicht zutrafen.

Plötzlich tauchte das Bild der Erde auf, und auch in diesem Sektor operierten einige dieser Flugscheiben. Bevor der einsame Beobachter sich weiter damit auseinandersetzen konnte, verdichtete sich das Gitter und schob sich über das Bild.

Alaska richtete sich auf. Inzwischen waren fast alle Öffnungen im Zeitbrunnen wieder erloschen, nur noch ein paar Meter entfernt sah der Transmittergeschädigte ein gezacktes Loch, in dem es dunkelrot glühte. Er rannte hinüber, doch bevor er es erreichte, war es bereits wieder erloschen. Der Zeitbrunnen erstarrte, schon wenige Sekunden später deutete nichts mehr darauf hin, daß er an einigen Stellen aufgeflammt war. Saedelaere schritt langsam durch die Senke. Das Bewußtsein, über zu toter Materie gewordene Zeit zu gehen, bedrückte ihn. Die Bilder, die er gesehen hatte, beschäftigten ihn stark, obwohl er sich darüber im klaren war, daß er ihnen keine gültigen Aussagen entnehmen konnte.

Im Grunde genommen blieben alle Zusammenhänge im dunkeln.

Alaska stieg in die Lichtzelle und startete. Er programmierte das Ziel die Galaxis Erranternohre. Dort würde er, falls nichts Unvorhergesehenes geschah, die BASIS treffen und den fünften Zusatzschlüssel abliefern. Er zog den Schlüssel heraus und legte ihn neben sich auf den Sitz.

Bisher war er davon überzeugt gewesen, daß jeder dieser Zusatzschlüssel einen Schritt näher zur Materiequelle bedeutete. Nach seinen Erlebnissen auf Derogwanien mußte er das jedoch bezweifeln.

Er lehnte sich im Sitz zurück und nahm die unbequeme Maske ab. Das Cappinfragment war ruhig und entspannt.

Durch die transparente Luke der Lichtquelle konnte Alaska in den Weltraum blicken. Das Gefühl, in einen bodenlosen Abgrund zu stürzen, schien geradezu symbolisch für das zu sein, was die Menschheit in der nahen Zukunft erwartete.

Epilog

Morgens, wenn sich die dichten Nebelschleier auflösen und das Licht der fünf Monde dem der Sonne von Derogwanien weicht, verlassen die Puppen ihre Häuser und gehen den verschiedensten Beschäftigungen nach. Sie haben ihre Stadt in eine Heimat verwandelt. Im Fluß treiben wieder viele Boote, und oben am Hang werden die Statuen in mühevoller Arbeit wieder aufgerichtet.

Einmal im Jahr, wenn das Land von Schnee bedeckt ist, kommen alle Puppen zum erloschenen Zeitbrunnen herauf. Sie bilden einen großen Kreis und ergreifen sich gegenseitig an den Händen. Einem heimlichen Beobachter würde es

vorkommen, als starteten diese Puppen in die dunkle Senke. Oft erscheint es dann, als würde es im Zentrum des Brunnens schwach zu leuchten beginnen.

Die Puppen rücken dann enger zusammen und erheben ihre Stimmen wie ein einziges Wesen.

"Kemoauc!" rufen sie dann. "Kemoauc!"

Der Wind treibt den Ruf den Hang hinab und über die Dächer der Stadt, ohne daß es eine Antwort gibt. Jahr für Jahr erklingt dieser Ruf, und jedesmal erscheint er ein bißchen leiser und trauriger.

Nach einer Weile lösen sich die Gruppen wieder auf und steigen den Hang hinab, um in die Stadt zurückzukehren.

Derogwanien ist ein einsamer Planet, irgendwo abseits in den Spiralarmlen einer kleinen Galaxis. Die Wahrscheinlichkeit, daß diese Welt einst von einem Raumfahrer entdeckt und besucht wird, ist so gering, daß sie eigentlich keine Erwähnung verdient hätte.

Ab und zu verläßt eine der Puppen die Stadt und begibt sich zum Fluß. Als folge sie einem inneren Zwang, steigt sie ins Wasser und treibt davon, bis sie untergeht und ertrinkt.

Langsam stirbt auf diese Weise die Bevölkerung der Stadt, denn es gibt hier keine nachfolgenden Generationen.

Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich vorzustellen, wie eines Tages die letzte Puppe dieser seltsamen Zivilisation zum Zeitbrunnen hinaufsteigt, um zum letztenmal nach Kemoauc zu rufen. Danach wird auch sie den Weg zum Fluß antreten, und die Zeit wird die Stadt, den letzten Zeugen für die Existenz der Puppen, allmählich verschwinden lassen.

Womöglich bringt die Evolution in ferner Zukunft auf Derogwanien eine Eingeborenenzivilisation hervor, deren Kinder im erloschenen Zeitbrunnen spielen und auf den großen Steinen herumklettern, die einst Gesichter hatten.

ENDE

Nach erfolgreich durchgeführter Mission, die Ganerc-Callibso allerdings das Leben kostete, gelangt Alaska Saedelaere allein zum verabredeten Treffpunkt in der Nähe von Bardiocs Burg.

Die BASIS ist noch nicht da dafür aber trifft der Mann mit der Maske auf DIE ENERGIEJÄGER ...

DIE ENERGIEJÄGER so lautet auch der Titel des nächsten PerryRhodanBandes. Der Roman wurde von Kurt Mahr geschrieben.